Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 5. September 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 209

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Geschlagen, doch nicht erdrückt

Kuropatkin entkommt dem Eisenring der Japaner. — Auch Stakelberg schlug sich noch durch.— Kuropatkin soll 200 Geschütze verloren haben.—Noch fraglich, ob er Mukden erreicht. — Viele Tausende müssen gefallen sein!

Tokio, 5. Sept. Feldmarschall Oyama telegraphirte heute Vormittag um 9 Uhr offiziell:

Nach dem Kampf von gestern Nacht und heute früh ist Liaujang in unsere Hände gefallen. Man glaubt, daß unsere Verluste schwer sind. Es ist noch kein Bericht über die Verhältnisse auf dem rechten Ufer des Taitseflusses eingetroffen.

St. Petersburg, 5. Sept. Es wird hierher berichtet, ist aber noch nicht bestätigt, daß General Kuropatkin zu Liaujang 200 Geschütze habe aufgeben müssen! Theils sollen dieselben im Kampfe durch die Geschosse des Feindes, theils von den Russen selber auf Befehl Kuropatkins unbrauchbar gemacht worden sein.

Man glaubt jetzt hier, daß Kuropatkin den Japanern entkommen sei, und diese nicht Stärke genug entwickeln könnten, um seinen Rückzug ernstlich zu gefährden. Es wird auch gemeldet, daß General Stakelberg, welcher von den Japanern zeitweilig abgeschnitten worden war, schließlich mit seinem 1. Sibirischen Armeekorps sich durchgeschlagen habe und jetzt wieder beim Hauptheer sei. Dies kann nicht ohne weitere schreckliche Kämpfe geschehen sein!

Stakelberg hatte, angeblich im Widerspruch zu den Befehlen Kuropatkin's, sein Ueberqueren des Taitseflusses nach Norden verzögert, und Kuropatkin glaubte schon, das Stakelberg'sche Korps sei verloren. Wie es aber scheint, kam Kuroki zu spät, um Stakelberg abzufangen, und dieser hat nicht nur sein Korps in Sicherheit gebracht, sondern ist auch in Eilmärschen rechtzeitig zu Jentai eingetroffen, um dem, schwer bedrängten Orlow Beistand zu leisten.

Im russischen Kriegsamt gibt man zu, daß Kuropatkin eine schwere Niederlage erlitten hat; aber sein Nicht-Festhalten durch den japanischen Feldmarschall Oyama (der eine numerische Uebermacht von 60.000 Mann gehabt haben soll) wird als eine strategische Niederlage der Japaner angesehen.

London, 5. Sept. Ob, und wieweit die große Schlacht von Liaujang, in welcher die Japaner gesiegt haben, wirklich entscheidend ist, das hängt jetzt hauptsächlich von dem weiteren Erfolg des Generals Kuroki ab, welcher auch in dem Kampfe östlich von Jentai siegte und sich jetzt rasch westwärts nach der Eisenbahn zu bewegt. Kuropatkin ist noch nicht eingeschlossen; es ist aber noch sehr fraglich, ob er Mukden erreicht.

London, 5. Sept. So schnell, wie die beschränkten Eisenbahn-Gelegenheiten es gestatten, werden noch mehr russische Truppen von St. Petersburg nach Mukden befördert. General Kuropatkin hat in einem Eil-Telegramm an den Zaren um schleunige Zusendung des 6. Armeekorps gebeten. Noch zwei russische Armeekorps werden mobil gemacht werden.

St. Petersburg, 5. Sept. Nach den neuesten russischen Nachrichten, die aber nicht amtlich sind, dauert der Rückzug von General Kuropatkin's Hauptheer unter verschiedenen Nachhut-Kämpfen fort.

In dem Kampf vom 2. September allein betrug der russische Verlust3600 Mann, und es müssen inzwischen noch große weitere Verluste Tag für Tag vorgekommen sein. Die japanischen Verluste werden als noch größer bezeichnet!

Mit den bedeutenden Verstärkungen, welche jetzt für General Kuropatkin unterwegs sind, könnte er wieder zum Angriff übergehen, wäre den Japanern numerisch gewachsen und könnte ihnen vielleicht einen schwerenSchlag versetzen!

Jentai, Sonntag, 4. Sept. (Auf der Uebermittlung verspätet:) Die Russen räumten ihre Stellungen um Liaujang während der Nacht des 3. Sept., überquerten den Taitsefluß und verbrannten die Brücken hinter sich. Mittlerweile hielt eine starke Streitmacht den General Kuroki, der eine Umgehungs-Bewegung versuchte, von Jentai zurück.

Während des vereinten Angriffs der japanischen Heere auf Liaujang, der am 30. August begann, war das Granatenfeuer ein ganz entsetzliches, und einmal platzten 56 Granaten zu gleicher Zeit!

Wenn Kuroki die Russen nicht noch abschneiden kann, so werden zwar die Japaner durch ihren Sieg einige taktische Vortheile errungen und ihre Positionen in der Mandschurei gestärkt haben, — aber sie werden den Feldzug in der Mandschurei noch nicht zur Entscheidung gebracht haben! Sie werden nur Kuropatkin um einen Schritt zurückgedrängt haben.

Wenn Kuroki aber Kuropatkin abschneidet, so ist die ganze russische Armee, soweit sie im Felde steht, eingeschlossen!

Die Japaner machten einen glänzenden Infanterie-Angriff. Es gelang ihnen, die russischen Schanzen zu erreichen; aber sie wurden mit schwerem Verlust zurückgeworfen. In der Regel platzten die japanischen Schrapnel-Geschosse zu hoch. Im Ganzen verlief dieser Tag (30. August) günstig für die Russen. Die Japaner wurden aus den Dörfern an der Eisenbahn entlang vertrieben.

Am 31. August mit Tagesanbruch begann das Bombardiren von allen Seiten auf's Neue; aber die russische Infanterie drängte vorwärts.

Spät Nachmittags kam die Kunde, daß Kuroki die Eisenbahn zu Jentai bedrohe, und die Russen begannen, sich zurückzuziehen, wodurch die Japaner instandgesetzt wurden, zwei Batterien in Stellung zu bringen und die russische Streitmacht an der Eisenbahn entlang der ganzen Länge nach zu beschießen.

Am 1. Sept. zogen sich die Russen aus ihren Hauptstellungen zurück, welche einen Kreis um die Stadt Liaujang bildeten, und ihr Transport-Trän überquerte den Fluß.

Um 2 Uhr gelang es den Japanern, zwei Geschütze in Position zu bringen und die Bahnstation zu beschießen, was viele Verluste verursachte. Gleichzeitig griff die japanische Infanterie die innere russische Stellung an, wurde aber zurückgeworfen.

Abermals pflanzten die Japaner schwere Geschütze auf und benutzten Schimose-Pulver zur Beschießung der russischen Stadt. Die Russen behaupteten die Stellung bis zum Abend des 3. September,

Dann zogen sie sich über den Fluß zurück.

London, 5. Sept. Eine bezeichnende Depesche der Assoziirten Presse meldet, daß bereits am Samstag vereinzelte Kämpfe um Mukden herum vorgekommen seien.

Das Amt des russischen Kriegsdepeschen-Zensors ist aus Mukden nach Charbin (Harbin) verlegt worden. Das erklärt die Verzögerungen in der Absendung von Preßdepeschen.

St. Petersburg, 5. Sept. Heute Abend lebte auf's Neue das Gerücht auf, daß der Zar Nikolaus sich selber auf den Kriegsschauplatz begeben werde. Man weiß, daß der Bahnzug des Zaren für eine längere Reise ausgerüstet worden ist.

Noch nicht aufgegeben.

Idee der Verstaatlichung eines Kohlenbergwerks.—Leutwein bleibt auf dem Posten. Bankier verhaftet, und Kommerzienrath verfolgt.

(Spezial-Kabel-Depesche der „N. Y. Staats-Ztg.")

Berlin, 2. Sept. Wie zu erwarten stand, ist die „Hibernia"-Affäre noch nicht zum Abschluß gekommen. Bekanntlich hat die Generalversammlung der Aktionäre der Bergwerksgesellschaft „Hibernia", der drittgrößten im Ruhrgebiet, einen Antrag, die Aktien zum Kurs von 240 an den preußischen Staat zu verkaufen, das heißt, die Zustimmung zur Verstaatlichung der Gesellschaft zu geben, abgelehnt. Wie die Regierung erklärte, verfolgte sie die Absicht, durch eine Kontrolle des Bergwerks auch auf die Preisstimmungen einen Einfluß zu gewinnen. Wohl hatte sie durch die Dresdener Bank in aller Stille eine Unmasse der Aktien aufkaufen lassen, und zwar unter Schädigung der Aktionäre, welchen gegenüber diese Absicht verheimlicht worden war; es gelang der Regierung, wie die Abstimmung gezeigt hat, aber nicht, die Mehrheit der Stimmen für sich zu gewinnen.

Der preußische Handelsminister Möller, der Vater der Verstaatlichungs-Idee, ist aber nicht gewillt, dieses Kind nun als todtgeborenes zu betrachten. Er hält die Abstimmung keineswegs für endgiltig. Thatsächlich ist aus der Mitte der Aktionäre eine Reihe Proteste gegen das Resultat der Abstimmung eingelaufen, und derHandelsminister stützt sich nun auf diese Proteste. Die „Berliner Korrespondenz, welche als offiziös zu betrachten ist, veröffentlicht einen Brief des Ministers Möller an die Verwaltung der „Hibernia", in welchem er erklärt, er werde den jüngsten ablehnenden Beschluß nicht eher als rechtskräftig anerkennen, als die Proteste aus der Mitte der Aktionäre gerichtlich erledigt seien.

Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" weist abermals die Angabe zurück, daß die Abberufung des Oberst Leutwein als Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika bevorstehe, trotzdem drei Oberste, die im Dienstrang jünger sind, als er, befördert wurden.

Gewaltige Sensation hat die Verhaftung des Charlottenburger Bankiers Kellerhoff hervorgerufen. Der Bankier, welcher den bekannten ultramontanen Parlamentarier Dasbach der Verübung von Sittlichkeitsverbrechen beschuldigt, soll angeblich wegen schwerer, an Kaplan Dasbach verübter Erpressung zur Rechenschaft gezogen werden.

Gegen den flüchtigen Kommerzienrath Julius Ribbert, welcher in der letzten Zeit vielfach genannt wurde, ist ein Steckbrief erlassen worden. Verwandte beschuldigen den Flüchtling des Betruges. Ribbert war Besitzer des Kaliwerkes „Einigkeit".

Der Arbeiter-Tag.

Seine Feier anderwärts.

New York, 5. Sept. Hier wurde der Arbeitertag heute in der üblichen Weise gefeiert; er erhielt sein Haupt-Interesse durch die Streiks und die Aussperrung im Bau-Gewerbe. Von 150,000 Gewerkschafts-Arbeitern im Metropolitan-Distrikt sind indeß bis jetzt in diesem Konflikt noch zu keiner Zeit mehr, als 35,000 Mann müßig gewesen.

Milwaukee, 5. Sept. 8000 Mitglieder des Gewerkschaften-Verbandes und 1500 Mitglieder des Bauarbeiter-Verbandes hielten heute getrennte Prozessionen und Pikniks ab. Das Wetter war prachtvoll.

Bloomington, Ill., 5. Sept. Die heutige Arbeiter-Parade war die größte in der Geschichte unserer Stadt. Towns im Umkreis von 50 Meilen von Bloomington betheiligten sich daran. Ueber 8000 Mann marschirten im Zuge.

Cincinnati, 5. Sept. Die Arbeitertag-Parade war die größte, die je hier dagewesen ist. Geschäftliche Reklame in Verbindung mit der Parade wurde diesmal nicht gestattet.

Boston, 5. Sept. 25,000 Mann marschirten in einer der längsten Paraden, welche je hier am Arbeitertag zustandegekommen sind. Zum ersten Mal seit 7 Jahren thaten auch die „Arbeitsritter" mit.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Strafbare Nachlässigkeit.

Zusammenstoß zweier Hochbahnzüge durch falsche Weichenstellung verursacht.

Mehrere Personen verletzt.

Ein östlich fahrender Zug der Chicago & Oak Park-Hochbahn stieß heute früh um sieben Uhr an St. Louis Ave. mit einem Zuge zusammen, der auf ein anderes Geleise rangirt wurde. Mehrere Personen wurden verletzt und sechs Waggons entgleisten.

Einer dieser Waggons überschlug sich vollständig, während mehrere andere beinahe vom Gerüst abstürzten. Falsche Weichenstellung soll den Zusammenstoß verursacht haben, und die Polizei fahndet jetzt auf den Weichensteller Joseph O'Brien, um von ihm nähere Auskunft zu erlangen.

Die Verunglückten sind:

D. W. Crowley, Nr. 1873 Carroll Ave., Motorführer des östlich fahrenden Zuges; Schädelwunden und Finger der rechten Hand zermalmt. Er wurde nach dem Garfield Park Sanatorium geschafft.

Frau Helen Otterbeck, Nr. 930 Humphrey Ave., Oak Park; Bruch des rechten Armes. Sie befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Otto Olson, Maschinist, Nr. 248 52. Ave.; schwere Quetschungen an den Beinen und Hautabschürfungen.

John Walding; Hautabschürfungen.

G. S. Hayes, Nr. 2959 Carroll Ave.; Schädelwunden und Hautabschürfungen.

H. C. Evans, Nr. 213 Scoville Place, Oak Park; Schädelwunden.

George G. Smith, Nr. 2106 Carroll Ave.; fiel vom westlich fahrenden Zuge auf das Gerüst und von diesem auf das Pflaster; er kam anscheinend unversehrt davon, denn er lehnte ärztlichen Beistand ab.

D. D. Spellman, Motorführer des westlich fahrenden Zuges; Schnittwunden undHautabschürfungen. Blieb im Dienst.

Der Motorführer Crowley hatte zu spät die offene Weiche bemerkt. Die Folge war dann der Zusammenstoß. Fünf leere Waggons und der Motorwagen des Personenzuges entgleisten.

Smith, ein Bremser des Personenzuges, purzelte auf das Gerüst und rollte dann auf die Straße, kam aber auf die Füße zu stehen. Er wurde zwar durchgerüttelt, erlitt aber sonst nur leichte Hautabschürfungen.

Im Personenzuge befanden sich, da heute Arbeitertag ist und fast alle Geschäfte ruhen, nur wenige Passagiere. Diese wurden wie Kraut und Rüben durcheinandergerüttelt. Einzelne erlitten Verletzungen. Sie wurden in Ambulanzen nach Hause geschafft.

Vor etwa zwei Wochen brannte in der Nähe der Unfallsstätte die Sicherung eines Motorwagens aus, bei welcher Gelegenheit zwei Personen verletzt wurden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, morgen etwas wärmer. Veränderlicher Wind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, morgen etwas wärmer. Veränderlicher Wind.

Indiana: Schön heute Abend und Dienstag, veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, heute Abend wahrscheinlich leichter Frost im nördlichen Theil. Nordostwind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, morgen wärmer im südlichen Theil. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 76 Grad, Nachts 12 Uhr 65 Grad, Morgens 6 Uhr 60 Grad, Mittags 12 Uhr 66 Grad.

Der Friede winkt!

Der große Streik im Schlachthausbezirk jetzt dem Ende nahe.

Werden darüber abstimmen.

Wahrscheinlich schon morgen wird die Frage zur Urabstimmung gebracht und der Streik dann für beendet erklärt werden. — Die Friedensbedingungen. — Ruhestörungen.

Das Ende des großen Schlachthaus-Streiks steht nahe bevor. Zwischen den Streikführern und den Vertretern der Großfirmen sind schon seit gestern geheime Unterhandlungen im Gange, und Präsident Donnelly hätte in der Ansprache, welche er gestern in einer Versammlung von Streikern hielt, gewiß nicht Andeutungen über eine Abstimmung von Seiten der Streiker und eine wahrscheinliche baldige Beilegung des Streiks gemacht, wenn nicht der Friedensschluß nahe bevorstände. Allerdings wollte Donnelly selbst heute noch nicht mit der Sprache herausrücken und stellte selbst in Abrede, daß er schon vorgestern in der Stadtoffice von Armour & Co. eine geheime Besprechung mit Thomas J. Connors von jener Firma hatte, aber Vertreter der Großbetriebe geben unumwunden zu, daß seit gestern Unterhandlungen im Gange sind und daß wahrscheinlich schon morgen Abend die Streiker darüber abstimmen werden, ob der Streik als beendet erklärt werden soll, oder nicht. Selbstverständlich werden sie der Weisung ihrer Führer gehorchen und sich in ersterem Sinne aussprechen. Die Großschlächter haben sich, wie es heute hieß, verpflichtet, falls die Gewerkschaft den Streik als beendet erklärt, so viele der Streiker sofort wieder in Dienst zu stellen, als sie beschäftigen können, und auch den früheren Angestellten bei zukünftigen Anstellungen den Vorzug zu geben. Den geschulten Arbeitern sollen dieselben Lohnsätze bezahlt werden, wie vor dem Streik. Wer von den Streikbrechern die Arbeit beibehalten will, soll daran nicht gehindert sein.

Manager Stinner von der Union Stockyards & Transit Co. hielt heute Vormittag eine längere Unterredung mit den Streikleitern im Transit House, wo die Friedensunterhandlungen geführt werden, an denen von Seiten der Streiker außer Präsident Donnelly, Vizepräsident Schmidt von Omaha, Michael Killeen, John Floersch und Nicholas Gier theilnehmen.

Präsident Donnelly vom Verbande der Schlächtereiarbeiter hat gestern in einer Ansprache, die er auf einer freien Baustelle an der Ecke von 36. und MorganStr. vor etwa 1500 Streikern und Angehörigen derselben hielt, die Verantwortlichkeit für den Ausstand abgelehnt und zugleich angedeutet, daß der Streik wahrscheinlich nicht mehr lange dauern würde.

„Ich habe den Streik nicht angeordnet," sagte er. „Die Masse der Mitglieder hat ihn mit überwältigender Mehrheit beschlossen. Nur auf dem Wege der Urabstimmung kann der Ausstand beendigt werden. Es mag sein, daß euch schon in einigen Tagen, vielleicht bereits am Dienstag, eine wichtige Frage zur Abstimmung vorgelegt werden wird. Gebt dann eure Entscheidung ab, wie euer Gewissen es euch vorschreibt. Auf alle Fälle kann die Union sich rühmen, die Schlachthausbesitzer durch den Streik zu Aenderungen in ihren Betriebsmethoden gezwungen zu haben, welche dieselben auf alles Bitten und Betteln unsererseits hin nicht haben einführen wollen. Nach Beendigung des Streiks werden die Schlachthausangestellten nicht wie früher nur halbe Zeit, sondern die ganze Woche hindurch Beschäftigung haben." — Auf eine direkte Frage hin, ob die von ihm in Aussicht gestellte Urabstimmung die Beendigung des Streiks zum Gegenstande haben würde, antwortete Herr Donnelly ausweichend, daß er nichts Derartiges gesagt hätte. „Am Sonntag", fügte er hinzu, „heißt es, die Leute zusammenhalten, damit sie nicht knieschwach werden. Unter gewöhnlichen Umständen ist der Montag für uns der gefährlichste Tag. Diesmal ruht am Montag jede Arbeit, deshalb müssen wir für den Dienstag vorbauen."

Der Herr C. E. Schmidt aus Omaha, der Vize-Präsident des Verbandes, äußerte sich übrigens vor derselben Versammlung in ähnlichem Sinne wie Donnelly, und ging noch weiter, als dieser. Er sei ziemlich gewiß, sagte er, daß die Streiker binnen einer Woche würden zur Arbeit zurückkehren können, und zwar „mit ihren Unionknöpfen am Rockaufschlag."

Die aus New York eingetroffene Nachricht, daß die daselbst am Streik gewesenen Angestellten von Großschlächtereien beschlossen hätten, an die Arbeit zurückkehren, dürfte die von Donnelly geplante weitereAusdehnung des Streiks vereiteln. Präsident Shea von der Internationalen Vereinigung der Fuhrleute hielt sich gestern einige Stunden lang in Chicago auf, reiste dann aber nach Boston ab. Vorher erklärte er mit Bestimmtheit, daß die Marktkutscher sich auf den Sympathiestreik, welchenDonnelly ihnen zumuthe, nicht einlassen würden. Den Fleischfahrern würde es der Zentralverband freistellen, ihren Streik fortzusetzen, solange sie sich aus Rücksicht auf die Schlachthausarbeiter dazu verpflichtet fühlten. — Donnelly meint übrigens, die vorerwähnte Meldung aus New York müsse auf einem Irrthum beruhen. Die New Yorker Streiker könnten kaum darüber abgestimmt haben, ob sie den Streik fortsetzen wollen. Sie hätten wahrscheinlich beschlossen, den Vollziehungsausschuß zu ersuchen, er möge darüber abstimmen lassen, ob der Streik fortgesetzt werden solle oder nicht.

Ebenso wie die Verantwortlichkeit für den Schlachthausstreik lehnt Präsident Donnelly übrigens auch die für den Versuch ab, den Streik jetzt noch weiter auszudehnen. Er sagt, die Aufforderung zum Streik sei zwar von ihm unterzeichnet, gehe aber von dem Streikrath aus, an dessen Spitze er steht. Zum Streikbefehl könne die Aufforderung erst werden, wenn auch die Beamten der Verbände sie unterzeichnen, an welche sie gerichtet ist.

Präsident Gompers von der American Federation of Labor kam gestern auf der Reise nach Ottawa, wo er heute bei einer Arbeiter-Kundgebung die Festrede hält, durch Chicago, hat aber keinen Versuch gemacht, mit Donnelly zusammenzutreffen. Außer Herrn Gompers hielten sich gestern auch noch John Mitchell, Frank Keefe und Frank Hawley vom Vollziehungs-Ausschusse des Zentralverbands der Gewerkschaften auf der Durchreise kurze Zeit hier auf. Vize-Präsident Kidd eingerechnet, der hier ansässig ist, würde also nahezu eine beschlußfähige Zahl von Ausschuß-Mitgliedern beisammen gewesen sein, falls Herr Gompers eine Sitzung hätte stattfinden lassen wollen.

Fünfzig Mitglieder des Verbandes der Viehtreiber der Viehhofs-Gesellschaft, welcher neulich auf Betreiben Donnellys einen Sympathiestreik erklärt hat, haben sich gestern wieder zur Arbeit gemeldet und sind auf Veranlassung des Geschäftsführers Leonard auch sofort wieder angestellt worden. Die Leute hatten in Erfahrung gebracht, daß seitens der Gesellschaft in der Samstag Nacht verschiedene hundert Mann als Streikbrecher von auswärts hierhergebracht worden waren.

An der W. 49., zwischen Morgan Str. und Center Ave., sind in vergangener Nacht verschiedene Weichen der Chicago Junction Bahn zerstört worden, und das Geleise der Bahn wurde in derselben Gegend auf eine Strecke von fünfzig Fuß aufgerissen. Der Schaden wurde unter Polizeischutz im Verlaufe wenigerStunden wieder ausgebessert, und der Fleischversandt der Schlachthausfirmen, auf dessen Störung die Beschädigung der Bahn anscheinend berechnet war, konnte seinen Fortgang nehmen. Inspektor Hunt gab indessen jedem der Fleischzüge eine starke Polizeibedeckung mit. Gestern früh soll vor Tagesanbruch an W. 49. Str. nahe Centre Ave. ein Fleischzug theilweise zum Entgleisen gebracht worden sein. Einer der Wagen stürzte um und ist angeblich von Streikern, die plötzlich aus der Dunkelheit auftauchten, seines Inhaltes beraubt worden. Die Streikführer behaupten übrigens, die meisten Güterwagen, welche die Schlachthausfirmen abgehen ließen, seien leer. Die Verschickung derselben sei nur ein auf Entmuthigung der Streiker berechnetes Verfahren.

Inspektor Hunt ertheilte gestern seinen Mannen den Befehl, sämmtliche Streikerposten zu verhaften, die nach Eintritt der Dunkelheit in derNähe der Viehhöfe umherlungern. Auf Grund dieser Anordnung wurden 35Streikerposten dingfest gemacht: sechs an 45. und Halsted Straße; zwölf an Halsted und Root Straße; fünf an 51. Str. und Center Ave.; zehn an Center Ave. und 47. Straße und fünf an 47 Str. und Ashland Avenue.

Sie wurden nach der Bezirkswache auf den Viehhöfen geschafft, wo der frühere Alderman McInerney sie gegen Bürgschaft loseiste.

Eine Anzahl Streiker versuchte heute Morgen das Haus eines ausständigen Fleischhauers, Edmund Tulley, 559 45. Str., zu stürmen, um Tulleys Sohn zu mißhandeln, weil dieser angeblich zum Streikbrecher geworden ist. Tulley bestritt das und versuchte die Menge zu beruhigen, dafür wurde aber er selbst angegriffen. Er verbarrikadirte sich in dem Hause, und die Menge schlug die Fenster ein. Gerade hatte sie die Hausthür erbrochen, als die Polizei erschien und Ruhe stiftete. Drei Männer, John McNamara, 23, Edward Farrell, 26, und John O'Malley, 23 Jahre,wurden verhaftet. Der junge Tulley ist schwer krank und kam erst kürzlich aus Mexiko zurück, wo er vergebens auf Genesung gehofft hatte. Auf einem Spaziergang war er angehalten und trotz seiner Betheuerung, kein Streikbrecher zu sein, angegriffen und zur Flucht genöthigt worden. Sein Vater wurde schwer verletzt.

Als Ente erklärt.

St. Petersburg, 5. Sept. Die, in London verbreitete Angabe, daß Sassonow, der Mörder des russischen Ministers v. Plehwe, aus dem Gefängniß entkommen sei, wird hier für erfunden erklärt.

Die große Parade.

Unter ungemein zahlreicher Betheiligung abgehalten.

Fleischfahrer an der Spitze.

Die Division der Schlachthaus-Streiker marschirte fast ohne jeden Sang und Klang, ohne Kutschen und Reiter. — Festlichkeiten zur Feier des Tages.

Der Festzug, welchen die vereinigten Baugewerkschaften mit Hilfe der Fuhrleute-Vereinigung, der Frachtverlader, der streikenden Schlachthausangestellten und einiger anderen Gewerkverbände veranstalteten, zählte eine weit größere Zahl von Theilnehmern, als man hätte annehmen sollen, nachdem der Zentralverband der Gewerkschaften beschlossen hatte, für dieses Jahr von dem Umzuge Abstand zu nehmen.

Die Fuhrleute, insgesammt etwa 15,000 Mann stark, bildeten die erste Division des Zuges, und an ihrer Spitze marschirten die Fleischfahrer aus dem Schlachthausbezirk. Diese Leute haben aus Sympathie mit den eigentlichen Schlachthausarbeitern ihre verhältnißmäßig gut bezahlten Stellungen aufgegeben. Sie haben das Angebot der Schlachthausbesitzer, ihre alten Plätze zu den früheren Bedingungen wieder einzunehmen, mit der Erklärung abgelehnt, daß es sich nicht um sie handle, sondern um die Masse der Schlächtereiarbeiter. Ob und wie viele von ihnen nun wieder Beschäftigung bei den Schlachthausfirmen finden werden, steht dahin. Trotzdem machten die Männer, fast durchweg stramme, kräftige Gestalten, in ihren blau und weiß karrirten Staubkitteln einen famosen Eindruck mit ihrer trotzigen, kraftbewußten Haltung. Längs der ganzen Marschroute wurden denn auch ihnen die lebhaftesten Zurufe, die freudigste Anerkennung zutheil seitens der vielen Tausende von Zuschauern, welche den Zug Revue passiren ließen. Auf die Fleischfahrer folgten die Fuhrleute der Kommissionsgeschäfte, sodann: die Kohlenfahrer, die Lastfuhrleute, die Kutscher von Möbelwagen mit ihren Handlangern, die Wäschereikutscher, die Fuhrleute von Maschinenbauanstalten und Kassenschrankhandlungen, die Kutscher der großen Ladengeschäfte, die Backsteinfahrer, die Kutscher der großen und der kleinen Expreß-Gesellschaften, die Abfallfahrer, die Fuhrleute der Mineralwasser-, der Flaschenbiergeschäfte und der Brauereien, die Fuhrleute der Stein- und der Sandgeschäfte, der Futterhandlungen, der Cracker- und Hefe-Geschäfte usw., usw. Die meisten Verbände hatten Musikkapellen angestellt, und die große Lastfahrer-Union Nr. 5 hatte sogar außer der Kapelle noch zwei Pfeifer- und Trommlerkorps im Zuge. Fast jede Fuhrleute-Union zählt einige Mohren zu Mitgliedern, und man ließ diese Seite an Seite mit weißen Unionleuten marschiren, welche offenbar mit Stolz bekunden wollten, daß ihnen der Rassenhaß fern liegt. Den Schluß der ersten Division bildeten die Hufschmiede in ihrer schmucken „Amtstracht": rothe Blusen und ein kleines ledernes Schurzfell.

Die zweite Division wurde von den Frachtverladern gebildet, welche durch eine entsprechende Inschrift an einem mächtigen Wagen, den sie mit sich führten, ihrer Mißachtung für die „Krebse" Ausdruck gaben, welche an einigenBahnen die Stelle von Unionleuten eingenommen haben.

Auf die dritte Division hatten die Zuschauer mit Spannung gewartet. Dieselbe bestand aus streikenden Schlachthausarbeitern. Man sah in dieser Division, welche fast ohne allen Sang und Klang einhermarschirte, keine Kutsche und keinen Gaul. Dagegen waren zahlreiche Transparente bemerklich, sämmtlich mit der Inschrift: „Steuert zum Streikfonds" bei. Und hinter jedem Transparent marschirten sechs bis acht Männer, welche ein muldeartig ausgespanntes Flaggentuch trugen, das als Sammelbüchse benutzt wurde. Die Beamten des Schlächtereiverbandes und die Delegaten zum Zentralrath der Schlachthausgewerkschaften marschirten an der Spitze der Division.

Die vierte Division bestand aus Bauhandwerkern und war nahezu ebensolang, wie die der Fuhrleute. Als fünfte Division hätte sich den Bauleuten der Zentralrath der Dampferzeuger mit den ihm angegliederten Verbänden anschließen sollen, da indessen die Gesammtzahl dieser Arbeiterklasse nicht sehr groß war, so hatte man dieselbe schon in eine Lücke eingeschoben, welche beim Aufmarsch der ersten Division entstanden war. Alles inAllem mag die Zahl der Marschirenden sich auf 45,—50,000 belaufen haben.

Von der Polizei, die sonst bei derartigen Umzügen in voller Stärke aufgeboten zu werden pflegt, bemerkte man heute nur wenig. Fünf berittene Partpolizisten bildeten die Vorhut der Parade, dann folgte eine fünfundzwanzig Mann starke Abtheilung der städtischen Polizei, das war Alles. Die Sicherheitsbehörde hatte es weder für nöthig gehalten, zur Freihaltung des Weges Spalier zu bilden, noch auch war überhaupt längs der Marschroute von Sicherheitswächtern viel zu sehen. Es ist aber auch so gegangen. Die Spitze des Zuges war an der zur Auflösung desselben bestimmten Ecke, Randolph Straße und Michigan Avenue, angelangt, noch ehe die vierte Division sich in Bewegung gesetzt hatte. Die Theilnehmer haben sich dann, soweit sie dazu Lust verspürten und über die erforderlichen Mittel verfügten, auf den Weg zum Schützenpark gemacht, wo heute Nachmittag ein großes Volksfest stattfindet, dessen Reinertrag zum Besten des Unterstützungsfonds der Schlachthausstreiker bestimmt ist. Als Redner für diese Gelegenheit sind verschiedene bekannte Politiker von verschiedenen Parteifarben und einigeGewerkschaftsbeamte gewonnen worden, nämlich die Herren Lawrence E. McGann, Jas. Turnock, Herman Justi, George E. Dickson, Frank O. Lowden, R. M. Patterson, Fred C. Bender, Timothy Cruise, Quin O'Brien, Elmer E. Rogers, Joseph Grein, Harry Hildreth, P. H. O'Donnell, W. E. Brennan und Joseph A. O'Donnell.

Heute Nachmittag finden in den verschiedenen Parks Pikniks statt, mit den üblichen Reden. Zu nennen sind:

Thornton Park, „Federation of Labor", Richter Dunne und L. B. Stringer, Redner.

Brands Park, Belmont und Elston Ave., Bauschreiner.

Clodys Garten, N. Clark Str. und Byron Ave., Hutmacher.

Elm Tree Grove, Dunning, Frachtfahrer.

Kolze's Park, Hochbau-Angestellte.

Sagstetters Garten, Melrose Park, Bauklempner.

Cedar Lake, Ind., Elektriker.

Santa Fe Park, Piano- und Orgelbauer.

Schützenpark, Ver. Baugewerke.

Im Schlachthofviertel ruhte der Betrieb heute fast gänzlich.

Die Bremse versagte.

Eine Trolleycar beinahe in den Fluß gefahren.

An der State Str.-Zugbrücke, die eben hochgezogen wurde, wäre heute eine nördlich fahrende Trolleycar beinahe in den Fluß gesaust. Der Motorführer J. W. Williams hatte sich vergeblich bemüht. durch Bremsen die Car zum Halten zu bringen. Die Bremse versagte den Dienst, die Car durchbrach die Absperrkette und rollte mit dem vordern Theil über den Rand und blieb zwischen Fluß und Widerlager hängen. Die Passagiere und das Personal der Car waren rechtzeitig abgesprungen. Williams hatte bei dieser Gelegenheit leichte Verletzungen erlitten. Die Car wurde später von Pferden auf die Straße gezogen.

Der dreijährige John Sullivan, Nr. 94 Miller Straße, spielte gestern mit Streichhölzchen, setzte seinen Anzug in Brand und erlitt Brandwunden, denen er heute erlag.

Claus Hedstrom, 25 Jahre alt, Nr. 1483 Belmont Ave., erlag heute den Verletzungen, die er sich durch einen Sturz in den Lichtschacht zugezogen hatte. Er kehrte gestern Abend heim, erklomm im Finstern die nach dem zweiten Stock führende Treppe, prallte gegen das Geländer des Lichtschachtes an, verlor das Gleichgewicht und sauste kopfüber in die Tiefe. Er glaubte, unverletzt davongekommen zu sein. Heute fand man ihn entseelt im Bette vor. Er hatte wahrscheinlich innerlich Verletzungen erlitten.

Des Kronprinzen Verlobung.

An dem Ostsee-Strande hatte er sich erklärt.

Altona, 5. Sept. Zur Verlobung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm erfährt man noch:

Der Kaiser hatte, während er den Notablen von Schleswig-Holstein das Diner gestern Abend gab, erst durch ein Telegramm vom Kronprinzen aus Gelbensand (dem Heim der Herzogin Zäzilia und ihrer Mutter) die feststehende Thatsache der Verlobung erfahren. Sowie er das Telegramm gelesen hatte, stand er auf, erhob sein Glas, kündigte das Verlöbniß an und forderte zu einem dreimaligen Hurrah auf das Paar auf, welcher Aufforderung von den Gästen mit großerBegeisterung entsprochen wurde.

Wie man noch erfährt, hatte der Kronprinz kürzlich die Herzogin Zäzilie und ihre Mutter in derenStrandschlößchen zu Mueritz, an der Ostsee, besucht, und während er dort rastete, stellte er bei einer Tasse Thee den Heiraths-Antrag. Als die Herzogin den Antrag angenommen hatte, ließ sich der Kronprinz Depeschen-Formulare bringen und telegraphirte sofort an den Kaiser und die Kaiserin.

Herzogin Zäzilie wurde von ihren Eltern einfach, aber sorgfältig erzogen und in den Haushaltungs-Pflichten unterrichtet. Sie liebt auch das Reiten und Fahren sehr und spricht Englisch und Französisch vollkommen und auch Russisch gut.

Obwohl sie mehrere Jahre im Auslande gelebt hat, ist sie ein echtes deutsches Mädchen geblieben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Main von Bremen.

St. Michaels, Azoren: Syrian Prince, von New York nach Neapel und Palermo.

Antwerpen: Vaderland von New York; Rhyland von Philadelphia.

Glasgow: Mongolian von New York.

Blüthenumrankte Ruinen.

Roman von Guy Chantepleure.

(6. Fortsetzung.)

VI. Kapitel.

Das Geheimniß von Schloß Chanteraine.

Ob Dornröschen in der Verwirrung des Erwachens wohl die unerhörte Freiheit entgangen war, die sich der Unbekannte durch das Küssen des rosa Bandes herausgenommen hatte? Wie dem auch sein mag, jedenfalls war keine Spur von Zorn mehr auf den hübschen, erblaßten Zügen zu sehen, nur Furcht stand noch darauf geschrieben, eine Furcht, die sich nicht mehr hinter dem Stolz der beleidigten Edeldame zu verbergen suchte, sondern die nahe daran war, sich in Thränen Luft zu machen. Tief erschüttert von diesem Anblick, von diesem drohenden Schmerzensausbruch, für den er keinen Trost wußte, schwieg Pierre.

Der Willenskraft des armen Mädchens gelang es aber, das aufsteigende Schluchzen in ihre Kehle zurückzudrängen. Nach kurzer Pause und heftigem innerem Kampfe schien sie ihre Selbstbeherrschung nun doch wieder erlangt zu haben, denn ihre noch etwas verschleierten Augen richteten sich muthig auf den jungen Offizier.

„Ach," murmelte sie, „vor Allem muß ich Sie um etwas bitten."

Fargeot wollte widersprechen, sie ließ ihn jedoch nicht zu Wort kommen.

„Sie bitten mich um Verzeihung," fuhr sie fort. „Ach, diese Bitte erfülle ich gern, aber die Tage der Feen und Märchen sind vorüber, und wir leben in einer Zeit, wo man froh sein muß, wenn man keine Königstochter ist. Ich weiß nichts von Ihnen, nichts von Ihren politischen und religiösen Ansichten. Ihrem Anzug und dem Schnitt Ihrer Haare nach zu schließen, sind Sie ja wohl Republikaner, also ein gottloser Mensch, obwohl Sie eigentlich nicht böse aussehen. Werden Sie meine Bitte erfüllen, wenn ich Sie bei Allem, was Ihnen auf dieser Erde lieb und theuer ist, anflehe, zu vergessen, was Sie diese Nacht gesehen haben, und unser Geheimniß nicht zu verrathen? Etwas Unrechtes thun wir ja nicht, ich bürge Ihnen dafür."

„Die Zeiten, da man die politischen Gesinnungen eines Mannes an seinem Haarschnitt und seiner Kleidung erkannte, sind zwar vorbei, gnädiges Fräulein," antwortete der junge Offizier, gerührt und belustigt zugleich, „trotzdem müßte ich vor mir selbst erröthen, wollte ich Sie täuschen. Ja, ich bin Republikaner, aber glauben Sie mir, man kann das sein, ohne etwas mit Guillotine zu schaffen gehabt zu haben. Uebrigens habe ich nie die Rolle eines Parteimannes gespielt. Ich bin in erster Linie Soldat — und was das Verrathen Ihres Geheimnisses anbelangt — sehen Sie mich genau an, gnädiges Fräulein," fügte er treuherzig hinzu, „Sie haben mich vorhin mit dem Ausspruch geehrt, daß Sie mich für keinen schlechten Menschen halten — sehe ich wie ein Verräther aus?"

Pierres Blick hatte sich bittend auf das junge Mädchen gerichtet, und dieser Blick war so offen und ehrlich, daß ihre armen, verängstigten Augen ihm nicht auswichen, sondern, angezogen und beruhigt durch den Ausdruck biederer, kraftvoller Männlichkeit, den sie in den dunkeln Augen des Offiziers lasen, wie hilfesuchend darauf haften blieben.

„Nein, Sie sehen nicht aus wie ein Verräther," sagte Dornröschen leise.

Pierre aber fuhr fort: „Ueberhaupt, was weiß denn ich von einem Geheimniß? Ich kenne ja weder Ihren Namen, noch den der anderen Personen, die ich vorhin ganz flüchtig gesehen habe. Ahnungslos irrte ich durch die Ruinen eines Schlosses, und plötzlich taucht wie ein Märchen ein schönes, in Schlaf versunkenes Schloßfräulein vor mir auf. Es ist ein Traum gewesen, gnädiges Fräulein, ein schöner Traum, den mir gütige Feen geschickt haben, nichts weiter. Wer an Feen glaubt, gesteht aber, den Spott fürchtend, solch traumhafte Erlebnisse nicht gern ein — da kann es Ihnen ja gleich sein, ob ich den meinigen vergesse oder nicht. Jedenfalls schwöre ich Ihnen, daß Niemand etwas davon erfahren soll."

„Haben Sie Dank!" sagte die Schöne halblaut.

Pierre aber fügte noch hinzu: „Nicht wahr, Sie glauben mir, Sie haben Vertrauen zu mir?"

Dornröschen nickte bejahend, ohne den Offizier anzusehen, plötzlich aber schlug sie die Augen wieder zu ihm auf und sagte mit neuerwachter Angst: „Wenn ich vorhin von einem Geheimniß sprach, nicht wahr, Sie haben verstanden, daß es sich dabei um nichts — um nichts Politisches handelt?"

Ein wenig verwirrt — denn er erinnerte sich mit einem Male wieder der Verdächtigungen, die ihn noch vor Kurzem erfüllt hatten — zugleich aber auch beschämt, sie so rasch verscheucht zu haben, begann er: „Wenn mir ein solcher Gedanke gekommen wäre, so —"

Allein die Worte fehlten ihm, und verlegen hielt er inne, doch seine Augen hingen fragend an dem jungen Mädchen.

Das hübsche Gesicht der Märchenprinzessin wurde mit einem Male sehr ernst.

„Sie sagten vorhin, daß Sie weder meinen Namen kennen, noch das Geheimniß, das ich Sie zu bewahren gebeten. Diesen Namen aber, der Ihnen indeß nicht ganz unbekannt sein kann, Sie sollen ihn erfahren: Ich heiße Claudine von Chanteraine. Ich bin die Enkelin des Herzogs Robert Gérard von Chanteraine, der vor zwölf Jahren gestorben ist. Und auch das Geheimniß, das Sie schon größtentheils kennen, denn Sie wissen jetzt, daß Schloß Chanteraine bewohnt ist, auch das glaube ich Ihnen nicht vorenthalten zu dürfen, da Sie es — nicht besser, o nein, aber doch, wie soll ich mich ausdrücken — vielleicht mit beruhigterem Gewissen bewahren werden, wenn Sie wissen, daß Sie durch Ihr Schweigen —" sie hielt einen Augenblick inne — „eine Familie vor großem Schaden bewahren können," vollendete sie sehr leise.

„Ich werde mich glücklich schätzen, mit Ihrem Vertrauen beehrt zu werden," erwiderte Pierre.

So alltäglich diese Antwort auch war, Claude mochte doch die tiefe Dankbarkeit herausfühlen, die sich hinter diesen höflichen Worten verbarg.

In der That hatten die von Fräulein von Chanteraine so fein empfundenen und so zart ausgedrückten Bedenken Oberst Fargeots Herz auf's tiefste bewegt und gerührt. Es war, als habe die entzückende Fremde einer höheren, geheimnißvollen Eingebung folgend, besser und gründlicher in seinem Innern zu lesen gewußt, als er selbst.

Denn fern von Claude und diesen großen, kindlich reinen Augen hätte der Offizier sich doch sicherlich längst Vorwürfe gemacht, diese seltsamen Flüchtlinge, die, so harmlos sie auch aussehen mochten, doch immerhin Emigranten waren, nicht sofort um Aufklärung über ihr nächtliches Treiben gebeten zu haben.

Daß eine gefährliche Verschwörung hier angezettelt werde, hielt er freilich längst für ausgeschlossen. Auch wäre es ihm ohnedies nicht in den Sinn gekommen, den Polizeispitzel zu spielen und diese armen Wesen, deren einziges Verbrechen anscheinend nur in einer ohnmächtigen Flucht vor dem Revolutionssturm bestand, den Behörden auszuliefern. Trotzdem aber war die Anwesenheit Fräulein von Chanteraines und ihrer Angehörigen im Schlosse doch im höchsten Grade ungewöhnlich und auffällig, und jeder kaltblütig handelnde Mann hätte sich sicherlich geweigert, die Verantwortung für ein Verschweigen dieser Entdeckung auf sich zu nehmen, ohne sich vorher, wenn auch mit der größtmöglichen Höflichkeit, nach dem Grunde erkundigt zu haben.

„Als man Ihnen unten im Thale von den Schicksalsschlägen erzählte, von denen dieses Schloß und seine Bewohner betroffen worden sind," ergriff das junge Mädchen wieder das Wort, „da hat man Ihnen gewiß auch gesagt, daß die Familie Chanteraine, oder vielmehr ihre wenigen noch übrig gebliebenen Glieder, im Jahre 1791 ausgewandert seien. Damit wurde Ihnen nur wiederholt, was Jedermann für wahr hält, nicht nur in Audrettes, wo man uns nicht zugethan ist, sondern auch in Mons-en-Bray, dessen Bewohner uns den bewunderungswürdigsten Beweis treuer Anhänglichkeit geliefert haben. Ja, Freund und Feind glaubt, wir hätten Frankreich verlassen, und doch hat Niemand uns fortgehen sehen, und thatsächlich hat auch Niemand von uns — ich schwöre es Ihnen — Niemand von uns hat Chanteraine jemals verlassen. O, ich weiß es, die Geschichte erscheint zuerst unglaublich," gab Claudine zu, als sie die grenzenlose Verwunderung, die Pierres Züge ausdrückten, bemerkte, „aber Sie werden bald sehen, daß man ihr wohl oder übel Glauben schenken muß. Wollen Sie mich geduldig anhören?"

„Aber gnädiges Fräulein, ich bitte."

„Zur Zeit des Ausbruchs der Revolution," fuhr Fräulein von Chanteraine etwas erregt fort, „verlor unsere Familie ihr Oberhaupt, und meine schon bejahrte Tante Charlotte von Chanteraine und ich, damals noch ein Kind, standen fast verlassen auf der Welt. Als einzige männliche Stütze war uns nur ein Vetter, ein Herr von Plouvarais, geblieben, der schon seit mehreren Jahren auf Schloß Chanteraine gewohnt hatte. Herr von Plouvarais ist ja nun der beste, zugleich aber auch der unentschlossenste, energieloseste Mann, den man sich denken kann. Unter diesen Umständen und in Anbetracht unserer beschränkten Vermögensverhältnisse wurde meine arme Tante von einer solchen Furcht vor einer Auswanderung und den damit verbundenen Gefahren, Schwierigkeiten und Unsicherheiten erfaßt, daß sie sich nicht entschließen konnte, die Verantwortung für uns Alle auf sich zu nehmen und in dem Augenblick das Schloß zu verlassen, wo die meisten unserer Freunde über die Grenze eilten. Bald jedoch wurde unser Leben im Schlosse zu einer ununterbrochenen Kette von Angst und Sorgen. Rasende Räuberbanden durchzogen plündernd und brandschatzend das Land. Schon nach kurzer Abwesenheit hatten wir Schloß Chanteraine fast als Ruine wiedergefunden. Das Schlimmste stand zu befürchten. In dieser Bedrängniß faßte meine arme Tante auf den Rath und unter der Leitung Quentins, eines alten treuen Dieners meines Großvaters, den seltsamen Entschluß, das Gerücht von unserer Flucht in der Umgegend zu verbreiten. In eben diesem Theile des Schlosses befindet sich nämlich, wunderbar versteckt, der Eingang zu weit ausgedehnten unterirdischen Räumen, deren Nebenausgänge, mehrere Meilen von hier entfernt, nach verschiedenen Richtungen in's Land hinausmünden. Sie sind zur Zeit des hundertjährigen Krieges von Tristan von Chanteraine, unserem Ahnherrn, erbaut worden, der das Schloß dadurch vor jeglichem feindlichen Ueberfall zu schützen suchte. Das Geheimniß dieses düsteren Zufluchtsortes, das sich lange Zeit hindurch vom Vater auf den Sohn überliefert hatte, dann zwei Jahrhunderte der Vergessenheit anheimgefallen war, wurde von meinem Großvater, der sich eifrig mit der Geschichte unserer Familie beschäftigte, wieder aufgefunden. Mit unbeschreiblicher Geduld hatte er die näheren Angaben über Ort und Ausdehnung dieser düsteren Verließe aus dem räthselhaften Inhalt einer uralten Urkunde entziffert. In diese verborgenen Gelasse nun führte uns Quentin, den genauen Anweisungen seines Herrn folgend. Unter der beständig bedrohten Wohnung, wo wir unser trauriges Dasein hinschleppten, dehnen sich finstere, aber doch wenigstens sichere Räume aus, deren Anlage sich für den Aufenthalt mehrerer Personen während einer unbestimmten Zeitdauer wohl eignet. Dort fühlt sich meine Tante wohlgeborgen. Während man uns in weiter Ferne, in Deutschland oder England wähnt, leben wir unter der Erde."

„Aber wie und wovon leben Sie?" fragte Pierre.

(Fortsetzung folgt.)

Bei allen Vergnügungen im Freien

wo Einen so leicht ein Unglück passiren kann wie z. B.

Verrenkungen Verstauchungen Quetschungen

Nimmt

St. Jakobs Oil

den ersten Platz ein als das beste und sicherste Heilmittel.

Preis 25c und 50c.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

14 Todte, 20 Verletzte!

New York, 5. Sept. In der fünfstöckigen Miethskaserne 164 Attorney Str. brach Sonntag frühmorgens ein Feuer aus, welches sich rasch weiterverbreitete, den Tod von 14 Menschen und die Verletzung von 20 anderen verursachte! Unter den Todten sind 9 Kinder, 4 Frauen und 1 Mann. Drei Männer wurden nachher unter der Anklage verbrecherischer Fahrlässigkeit verhaftet. Der angerichtete Sachschaden ist nur unbedeutend.

Die Todten sind: Rebekka Eichler, Rosa Eichler, Annie Feuerberg, Hermann Feuerberg, Minnie Feuerberg, Sadie Feuerberg, Philipp Kirschner, Sarah Kuerz, Isaak Miller, Joseph Miller, Sarah Miller, Yetta Miller, Yetta Miller (Tochter der Ersteren), und ein unidentifizirter Junge.

Die Eltern der umgekommenen Kinder waren meistens zur Zeit beim Gottesdienst in einer neuen jüdischen Synagoge. Eine Kerze, die im Gang des dritten Stockes brennend zurückgelassen wurde, soll das Feuer verursacht haben.

Ausland.

Jetzt wirklich verlobt!

Der deutsche Kronprinz mit Herzogin Zäzilia.

Altona, 5. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin gaben Sonntag Abend den höheren Beamten von Schleswig-Holstein ein Diner, und dabei machte der Kaiser, unter großem Enthusiasmus der Gäste, in aller Form bekannt, daß der Kronprinz Friedrich Wilhelm sich mit der Herzogin Zäzilie, Schwester des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, verlobt hat.

Die Braut (geb. am 20. Sept. 1886 als Tochter des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin) ist von hohem Wuchs und schlank, mit blondem Haar und braunen Augen. Obwohl sie kaum besonders hübsch genannt werden kann, hat sie eine lebhafte Gesichtsfarbe und ein sehr gewecktes, lustsprühendes Wesen.

Das einzige Mal, daß man den Kronprinzen und die Herzogin öffentlich beisammen sah, war erst an einem der letzten Abende. Der Kronprinz machte damals ihr und ihrer Mutter im Kaiserhof-Hotel in Berlin seine Aufwartung; unmittelbar ehe die Beiden heimreisten. Er unterhielt sich eine Stunde lang mit ihnen, brachte sie dann in einem Automobil nach dem Bahnhof und fand dort, daß der Zug erst nach einer Stunde abging. Darauf trug er den Beiden an, sie noch in der Stadt herumzufahren, und machte mit ihnen eine Fahrt durch die Hauptstraßen. Hierdurch entstand im Publikum das erste Gerede von einer Verlobung.

Es verlautet, daß die Verbindung wirklich durch Neigung verursacht sei. Natürlich ist es schwer, darüber etwas Bestimmtes in Erfahrung zu bringen. Ohne Zweifel sind aber auch wichtige dynastische Gründe für diese Heirath vorhanden. Der Kaiser wünscht, den Cumberlander (hannöverischen), den dänischen und den niederländischen Hof in engere Beziehungen zum deutschen Hof zu bringen. Der Bruder der Herzogin Zäzilia, der jetzige Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, heirathete im Juni d. J. die Prinzessin Alexandrina, zweite Tochter des Herzogs von Cumberland (Sohnes vom verstorbenen Ex-König von Hannover) und Schwester der künftigen Königin von Dänemark. Zugleich ist die Herzogin Zäzilie eine Nichte des Prinzen Heinrich von Mecklenburg, welcher die Königin Wilhelmina von Holland geheirathet hat.

Die geliebteste und gefeiertste der preußischen Königinnen, die Dulderin Luise, kam aus derselben Familie, aber vom Mecklenburg-Strelitzer Zweig.

In ihrer Heimath ist die Braut und künftige deutsche Kaiserin sehr beliebt beim Volke.

Herzogin Zäzilias Mutter, die verwittwete Großherzogin Anastasia Michaelowna, ist eine geborene Großfürstin von Rußland und zugleich Urenkelin der Großherzogin Alexandrina von Mecklenburg-Schwerin, welche eine Schwester des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. war; sonach ist die Braut auch mit dem preußischen Königshaus bereits entfernt verwandt.

Da hervorragende Aerzte häufig das Bitters verschreiben gegen Schlechten Appetit, Sauren Magen, Leberleiden, Schlaflosigkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie und Malaria, so könnt Ihr sicher keinen Irrthum begehen, wenn Ihr eine Flasche versucht. Es heilt immer, wie hunderte bezeugten. Versucht es.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League"— Chicago 10, St. Louis 5; Cincinnati 4, Pittsburg 4.

— Das Feldlager des Ordens „Modern Woodmen" wurde heute in St. Louis eröffnet.

— Eine Naphtha-Pinasse kenterte auf der Fahrt von Cleveland nach Vermillion, O., und 6 Männer ertranken.

— Bei Unfällen am gestrigen Tag in verschiedenen Theilen des Landes sind, soweit bekannt, 41 Personen umgekommen.

— Der 6jährige John Schmarsky zu Chippewa Falls, Wis., rettete seine vierjährige, in einen Bach gefallene Schwester vom Ertrinkungstode.

— Auf ihrem Weg nach dem Manöver-Gelände zu Manassas, Va., kamen zwei Soldaten, deren einer Frank Lassiter von Americus, Ga., ist, an der Eisenbahn um.

— An einem Oelbrunnen bei Upper Sandusky, O., wurden durch eine vorzeitige Explosion von Nitroglyzerin 5 Personen getödtet und ebenso viele verletzt.

— In New York wurde der Fleischer-Streik, der lediglich ein Sympathie-Streik war, durch Urabstimmung der betreffenden Gewerkschaften für beendet erklärt.

— In einer Feuersbrunst bei Fredericton, N. B., verbrannte der 62jährige Edward Clarke, seine Gattin und Tochter und 3 Kinder von Alfred J. Wett, welchem das Haus gehörte.

— John Refus in Atlanta, Ga., erschoß den 18jährigen Floyd Daves, welcher aus dem Refus'schen Garten Trauben stahl, ohne Warnung. Refus stellte sich der Polizei.

— In Denver, Kol., wurde eine Zeltstadt für Schwindsüchtige eingeweiht, welche unter den Auspizien der „Jewish Consumption Relief Society" errichtet wurde.

— Beim Löschen eines Brandes in dem C. Becker'schen Hause zu Kenosha, Wis., geriethen die Feuerwehr-Kapitäne Henry Eiserman und Charles Schendt unter eine fallende Mauer und wurden schwer verletzt, Schendt wahrscheinlich tödtlich.

— Frau Minnie McKenzie in Boston suchte in einem Irrsinns-Anfall ihren Gatten zu tödten, verletzte den Polizisten Sturtevant tödtlich und hielt in ihrer verbarikadirten Wohnung fünf Stunden lang eine Anzahl Polizisten im Schach. Sie feuerte 50 Schüsse ab, ehe sie überwältigt wurde!

— Zu Galien, Mich., wurden die 64jährige Frau George W. Chase und ihre 70jährige Schwester Frau Helen Smith durch einen Personenzug der Michigan-Zentralbahn überfahren und getödtet. Die Erstere war mit einem Schuh im Geleise stecken geblieben, und die andere wollte ihr heraushelfen, als eine Lokomtive Beide traf!

Ausland.

— Das abgeschlossene Rechnungsjahr des deutschen Reichs-Haushaltes weist ein Defizit von 6,300,000 Mark auf.

— In Berlin wurde die 11jährige Tochter des Stadtreisenden Koschorek das Opfer eines grauenhaften Lustmordes.

— Einer Londoner Ankündigung zufolge wird Kaiser Wilhelm, wenn er im November nach England kommt, sich etwa zehn Tage dort aufhalten.

— Frankreichs Volkszahl beträgt nach dem Zensus von 1901, der jetzt vollendet ist, 38,961,945; das ist ein Gewinn von nur 444,613 in zehn Jahren.

— Ein Zaren-Ukas verfügt einige stellenweise Erleichterungen bezüglich der Situation der russischen Juden, bis eine Revision der ganzen bestehenden Gesetzgebung stattfindet.

— In Quintaro, Mex., boten die hervorragendsten Einwohner der Stadt dem chinesischen Kaufmann Wong Kim Yuen, welcher mexikanischer Bürger geworden ist, das Bürgermeisteramt der Stadt an; er lehnte aber ab.

— Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" melden, daß Freiherr v. Mirbach der Kaiserparade in Altona, die heute stattfindet, fernbleibt, und an seiner Stelle Hr. v. d. Knesebeck den Dienst der Kaiserin übernimmt.

Niemand braucht sich vor plötzlichen Angriffen von Cholera Infantum, Durchfall, Diarrhoe, Sommerkrankheit irgend einer Art zu fürchten, wenn er Dr. Fowlers Extract of Wild Strawberry im Medizinschrank hat. momifr

Lokalbericht.

Stille Wasser.

Tod im Friedhofsteich und im See. — Mit Mühe gerettet.

Drei auf dem Graceland-Friedhofe beschäftigte Arbeiter, Schutz, Walz und Weatherby, sahen heute früh auf dem nördlichsten Teiche in den Friedhofsanlagen eine Frauenleiche treiben und benachrichtigten die Town Hall-Bezirkswache. Die Leiche wurde herausgezogen und nach dem Bestattungsgeschäft von Linn, 1844 Nord Clark Str., gebracht. Als die Beamten nach der Wache zurückkehrten, war gerade Gust. Sederberg dort, welcher gestern Abend das Verschwinden seiner Schwägerin, Frl. Inez von Berlin, aus seinem Hause, 1049 Byron Str., angezeigt hatte, und, sobald er eine Beschreibung der Todten erhielt, in derselben seine Schwägerin erkannte. Im Leichenbestattungsgeschäft fand er seine Annahme bestätigt. Frl. Berlin war 34 Jahre alt und kränkelte seit längerer Zeit. Gestern Morgen hatte sie das Heim ihrer Schwester und ihres Schwagers verlassen, um, wie sie sagte, einen Morgen-Spaziergang zu machen. Ob sie nun des Lebens überdrüssig geworden ist und sich in dem stillen Teich ertränkt hat, oder ob sie, wie ihre Verwandten annehmen, einen bei ihr nicht ungewöhnlichen Schwindelanfall hatte und ins Wasser fiel, dürfte kaum jemals aufgeklärt werden.

Am Fuße der 59. Straße wurde von der Lebensrettungswache im Jackson Park die Leiche eines unbekannten Mannes von vielleicht 55 Jahren gestern Nachmittag aus dem See gefischt. Spaziergänger hatten kurz vorher die Leiche unfern vom Ufer im Wasser treiben sehen. Vorläufig wurde der Todte dem 181 Ost 59. Straße befindlichen Leichenbestattungsgeschäft übergeben. Der Mann muß schon eine Woche im Wasser gelegen haben. Er hatte helle Gesichtsfarbe und starken Bartwuchs. In seinen Taschen fand man eine Stahlbrille, eine Scheere, ein kleines Messer und eine Schnupftabaksdose. Anzeichen von Gewaltthätigkeit oder Papiere irgend welcher Art wurden nicht gefunden.

Die 22jährige Lily Snyder, 746 43. Straße, wurde gestern Nachmittag beim Baden am Fuße der 26. Straße von Krämpfen befallen und sank. Der 19 Jahre alte Harry Wright, 2946 Groveland Ave., ein tüchtiger Schwimmer, sprang, nachdem er sich schnell des Rockes und Huts entledigt, dem Mädchen nach. Dieses klammerte sich in der Todesangst an seinen Hals, und Beide wären wahrscheinlich ertrunken, wenn nicht John Tracy, 2806 Groveland Ave., ihm zu Hilfe gekommen wäre. Alle Beide wurden gerettet, und Frl. Snyder bald wieder zu sich gebracht.

Im Lincoln Park getödtet.

Altes Mütterchen Opfer eines Radfahrers. — Rettet Vater und Kind.

Zum ersten Male seit langer Zeit war der Lincoln Park gestern Nachmittag der Schauplatz eines tödtlich verlaufenen Unfalls, dessen Urheber leider entkommen ist. Die Parkpolizei bemüht sich neuerdings namentlich, dem unmäßigen Schnellfahren der Kraftwagenlenker zu steuern, und hat daher den Radlern nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Schon wiederholt haben diese nun beim Herabsausen von dem Hügel, auf welchem das Grant-Denkmal steht, nur mit Mühe Zusammenstöße mit Spaziergängern und Fuhrwerken knapp vermieden, gestern aber erfolgte doch ein solcher durch rücksichtslosen Leichtsinn herbeigeführter Zusammenstoß, und dessen Opfer, ein altes Mütterchen, liegt jetzt auf einer Marmorplatte im County-Todtenhause. Wie Augenzeugen mittheilen, waren zwei jugendliche Radfahrer mit unheimlicher Schnelligkeit den Hügel hinabgesaust, an dessen Fuß die 63 Jahre alte Frau Mary Streeter, 726 West Divison Str., über den Fahrweg schritt. Einer der Radler vermochte noch an der Frau vorbeizusteuern, der andere sauste aber in sie hinein, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß sie besinnungslos zur Seite geschleudert wurde. Der Thäter kam ebenfalls zu Fall, erhob sich aber gleich wieder und sauste davon. Verschiedene Parkpolizisten machten vergebens Jagd auf ihn. Frau Streeter wurde nach dem Deutsch-Amerikanischen Hospital gebracht, wo sie, ohne wieder zu sich gekommen zu sein, kurz darauf verschied. Außer einem Schädelbruch war sie innerlich verletzt worden.

Polizist Rood hat mit seinem abgerichteten Pferde „Admiral Togo" gestern Nachmittag im Lincoln-Park zum dritten Male in diesem Sommer ein durchgegangenes Pferd angehalten, welches ein Buggy zog, in dem Chas. Linsender, 203 Schiller Str., und sein sechsjähriges Töchterchen saßen. Die Dankbarkeit der Geretteten kannte keine Grenzen.

Um dem tollen Jagen von Kraftwagenlenkern im Park ein Ende zu machen, hat Kapitän Busch jetzt Parkpolizisten mit rothen Signallampen ausgestattet, welche von ihnen geschwungen werden, sobald ein Wagen zu schnell fährt, was dann den nächsten Parkpolizisten veranlaßt, den Uebelthäter anzuhalten und nach der Parkwache zu bringen. Die Neuerung hat bereits dämpfend auf den Fahreifer der Kraftwagenlenker gewirkt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die Frau mit einer Gewohnheit

Sagt zu ihrem Grocer: „Geben Sie mir einige Soda-Crackers."

Die Frau von Gedanken und Sparsamkeit sagt: „Geben Sie mir ein Packet Uneeda Biscuit."

Die Frau mit einer Gewohnheit erhält einen Papiersack mit gebrochenen, bröckelnden Crackers von eigenthümlichem Geruch, unbekanntem Alter und zweifelhafter Reinheit.

Die Frau von Gedanken erhält ein hübsches, luftdichtes Packet von königsblau und weiß, das die delikatesten Soda-Crackers enthält, die die Backkunst herzustellen vermag.

Sie sind knusperig und frisch und voll Aroma, als ob sie eben aus dem Ofen kommen. Sie sind nicht durch Staub beschmutzt, durch Feuchtigkeit verdorben oder von unbekannten Händen angefaßt. Für alle diese Sorgfalt und Reinheit und Güte bezahlt die Frau von Gedanken nur einen Nickel—5 Cents.

Welche hat jetzt den Vortheil, die Frau, die von ihrer alten Gewohnheit regiert wird, oder die Frau, die das Interesse ihres Heims im Auge hat und kauft

Uneeda Biscuit

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Keine Entscheidung.

Ob die Kriege kürzer werden, ist noch nicht genau festgestellt, aber daß die einzelnen Schlachten durch die neuzeitlichen Mordmaschinen keine Beschleunigung erfahren, scheint der Krieg zwischen den Russen und den Japanern zu beweisen. Wie zwei Bulldoggen, die sich in einander festgebissen haben und nicht mehr loslassen können, haben die beiden Heere bei Liaojang acht oder sogar zehn Tage ohne Unterlaß gekämpft. Die Japaner, die mit dem Fanatismus der mohamedanischen Sudanesen die militärische Schulung der Deutschen verbinden, machten immer wieder den Versuch, die Russen zu umzingeln, scheiterten aber an der russischen Ausdauer und Zähigkeit. Zuletzt sollen viele der gänzlich erschöpften Soldaten auf beiden Seiten, die überdies auch Hunger und Durst hatten ertragen müssen, mitten im Kanonendonner buchstäblich eingeschlafen sein. Wenn die Sage erzählt, daß in der großen Hunnenschlacht die Geister der Gefallenen den Kampf in der Luft fortsetzten, so wird fortan die Geschichte wahrheitsgetreu von einem ebenso heißen und blutigen Ringen berichten können. Nur endete die Hunnenschlacht mit der vollständigen Niederlage der Mongolen und ihrer Verdrängung aus Westeuropa, während bei Liaojang weder die Mongolen noch die Weißen eine Entscheidung herbeizuführen vermochten.

Ohne Zweifel ist General Kuropatkin abermals zum Rückzuge gedrängt worden, doch ist es ihm nicht nur gelungen, sein ganzes Heer, einschließlich der zuerst abgeschnittenen sibirischen Truppen des Generals Stakelberg, auf das rechte Ufer des Taitseflusses überzusetzen, sondern er hat auch seine Kanonen gerettet und ist Herr der nach Mukden führenden Eisenbahn geblieben. Da er höchstens zwanzig Meilen von dieser wohlbefestigten Stadt entfernt ist, und die Japaner ihn unmöglich scharf verfolgen können, so wird er sich wohl vorläufig in Sicherheit bringen. Entweder in Mukden selbst oder in Harbin wird er einen neuen Stützpunkt finden und die Ankunft hinlänglicher Verstärkungen abwarten können. So säumig und unfähig der russische Generalstab auch sein mag, so werden diese Verstärkungen schließlich doch eintreffen. Die Japaner dagegen entfernen sich immer mehr von ihrer „Operationsbasis“, je weiter sie dem Feinde nachrücken müssen, und wenn Kuropatkin nur bis zum Winter aushält, so werden sich seine Aussichten erheblich verbessern. Um den endgiltigen Sieg zu erringen, wird Japan augenscheinlich nahezu verbluten müssen, aber auch Rußland wird, selbst wenn es schließlich die Mandschurei behaupten sollte, Opfer gebracht haben, die außer allem Verhältnisse zu dem Werthe des eroberten Landes stehen werden.

Es ist daher zu hoffen, daß beide Theile doch noch zu einer gütlichen Verständigung gelangen werden. Japan hat sich mindestens davon überzeugt, daß es sich vor der Nachbarschaft Rußlands nicht zu fürchten braucht, denn nach den Erfahrungen dieses Krieges wird wohl kein russischer Staatsmann den Versuch wagen, die Japaner in ihrem eigenen Lande anzugreifen. Auf der anderen Seite hat Rußland gelernt, daß es in Asien nicht ungestört weiter grabschen und besonders China nicht zerstückeln kann. Wenn nur sein „Prestige“ noch gewahrt werden kann, so wird es ohne Frage gern bereit sein, auf einen zweiten Feldzug zu verzichten. Japans sowohl wie Chinas Freunde werden mit Freuden die Hand zur Vermittlung bieten, und eine Grundlage der Verständigung ist schon durch die Lage der Dinge geschaffen. Rußland kann aus einleuchtenden Gründen die mandschurische Eisenbahn und ihre eisfreien Hafenendpunkte nicht aufgeben, braucht aber Korea und selbst Port Arthur den Japanern nicht streitig zu machen. Es kann wenigstens dem Namen nach die chinesische Souveränität über die Mandschurei anerkennen und sich in dieser Provinz mit derselben Rolle begnügen, welche die Ver. Staaten in Panama spielen wollen. Ein für beide Theile ehrenvoller Friedensschluß ist also immer noch möglich, und es liegt offenbar im Interesse des einen wie des anderen Landes, daß ein so entsetzlich blutiger Krieg möglichst bald zum Abschlusse kommt.

Auch ist zu hoffen, daß die Lehren dieses Krieges von allen Völkern werden beherzigt werden. Die „Militärsachverständigen“ können ja jetzt nicht mehr im Zweifel darüber sein, daß die „Wissenschaft“ des Massenmordes über die kühnsten Erwartungen hinaus vervollkommnet worden ist, und ein Zusammenstoß zweier „auf der Höhe ihrer Zeit“ stehender Völker Hunderttausende von Menschenleben vernichten würde. Vor zehntägigen Schlachten sollte selbst der größte „Kriegsenthusiast“ zurückschrecken.

Gesundheit gut, aber....

Der August 1904 war der kühlste August, den die Wettergeschichte Chicago's — soweit sie niedergeschrieben wurde und das geschah seit 1871 — kennt und damit auch der „gesündeste“ aller Hundstagemonate desselben Zeitraumes. Das ist erwiesen; wir erfahren es aus der Sterbestatistik der Gesundheitsbehörde; und hätten wir den Beweis dafür nicht, so würden wir es als sicher annehmen. Denn die Erfahrung hat uns gelehrt, daß in unseren Breiten die Sommermonate umso gesünder sind, desto kühler sie sind— ein Beweis dafür, daß in der Uebertreibung auch das Beste schädlich wirkt und die Tugend zum Laster werden kann. Denn ist die Sommerwärme nicht die Quelle allen Lebens? — und doch ist sie des Lebens bitterer Feind, sobald ihrer nur ein wenig zu viel wird, sie in nur geringem Grade über das gewohnte Maß hinaus geht. Eine Luftwärme von 75—80Gr. finden wir köstlich im Sommer, bei nur zehn Grad mehr klagen wir schon über zuviel des Guten, und wenn die Temperatur über den 90=Strich hinausgeht, schreien und schimpfen wir über die infernalische Hitze. Dabei denken wir aber wohlweislich gar nicht daran, die Wärme überhaupt zu verdammen und gar ganz abschaffen zu wollen bezw. wegzuwünschen. Nur gegen das zu viel wettern wir — in diesem Falle. Man ist nicht immer so klug. Besonders in einem Falle verdammt man völlig als böses Teufelswerk, was doch in Wirklichkeit ebenfalls eine gute Gabe der Natur ist, weil ein Zuviel davon Schaden bringt. Die Lehre, die die Natur ohne Unterbrechung auf allen Seiten predigt, daß Alles, von der Sonnenwärme hinab bis zum Nichtigsten, gut ist an seinem Platze und im richtigen Maße, beachtet man nicht, oder will man nicht beachten oder gelten lassen für Andere.

Doch das nur beiläufig. Es war dies nur so eine kleine Abschweifung, wie man sie sich wohl erlaubt, wenn man für die Fuß= oder Federwanderung kein besonders wichtiges Ziel hat, sondern mehr flanirt der Gesundheit wegen. Und nun zurück zum Gesundheitsausweis. Die Sterberate stellte sich für den August auf 12.90 vom 1000, während für das Jahrzent 1895—1904 die Zahl 15.89 vom 1000 als Durchschnitt gilt; die diesjährige Augustrate ist also um 18.6 Prozent geringer, als die durchschnittliche Sterberate für August. Die der letzten Woche war mit 13.27 um eine Kleinigkeit höher, als die der Vorwoche (12.91) und ebenfalls etwas höher als die derselben Woche in 1903 (12.761), das hat aber seinen besonderen Grund.

Die Gesundheitsbehörde trifft für diese kleine Erhöhung der Sterblichkeit im August gegenüber der im Juli und im vorigen Berichtmonat, kein Vorwurf, und sie bestrebt sich auch, sie vom gesundheitsbehördlichen Standpunkte aus ganz hinwegzuerklären. Eigentlich, sagt sie, ist die städtische Gesundheit trotz der etwas größeren Zahl der Todesfälle in der letztvergangenen Woche doch nicht schlechter, sondern noch besser gewesen, als in jenen anderen Wochen, denn die scheinbare Verschlechterung ist nur einer Zunahme der gewaltsamen Todesfälle zu danken. Nur weil in der letzten Woche acht Selbstmorde und neunzehn andere gewaltsame Todesfälle mehr vorkamen als in der Vorwoche, und sechs, bezw. 26 mehr als in 1903, wurde die Sterberate etwas höher, „sonst“ hätte sie sich nur auf 12.69 gestellt.

Die Sterberate in Folge von Krankheiten wird immer niedriger in Chicago, die infolge von Unfällen und Gewaltthaten wird immer höher. In der vergangenen Woche wurden durch Unfälle und Gewaltthat in Chicago 52 Menschenleben ausgelöscht, durch Selbstmord 17 — in der entsprechenden Woche des Vorjahres nur 25, bezw. 11 für den Monat Aug. gilt das Verhältniß 184 zu 150; bezw. 41 zu 29, und in den drei Sommermonaten kamen im laufenden Jahre 465 Personen durch Unfall und Gewaltthat ums Leben, gegen 422 im Vorjahre; nahmen sich 122 Personen in Chicago das Leben, während sich die Zahl der erfolgreichen Lebensmüden in derselbenZeit des Vorjahres auf „nur“ 109 stellte. In den nunmehr verflossenen acht Monaten des laufenden Jahres kamen in Chicago nicht weniger als 1049 Personen durch Unfall oder Gewaltthat um's Leben!

Das ist bezeichnend. Es muß etwas sehr faul sein, wenn in einer zivilisirten Stadt — und auf das Eigenschaftswort zivilisirt erhebt Chicago doch noch Anspruch — in einem Jahre rund 1600 Menschen durch Unfall oder Gewaltthat das Leben einbüßen. Die Gesundheitsbehörde, unser Trinkwasser, der Alkoholteufel und der Zigarettendämon und alle deren dämonischen Kollegen sind dafür nicht verantwortlich zu machen. Der Mann auf dem Monde auch nicht. Wer dann? Wo liegen die Ursachen dieser großen und stetig steigenden Unsicherheit von Leib und Leben in unserer „zivilisirten“ Stadt? — —

Auftheilung.

Die vergangene Woche war reich an Gerüchten, die von großen finanziellen Machenschaften und Plänen unserer Eisenbahn= und Finanzkönige erzählten. Zuerst wurde gemeldet, J. Pierpont Morgan beabsichtige eine Zusammenschmelzung der Chicagoer Straßenbahnen. Dann hieß es, die Union Pacific=Bahn habe die Chicago und Alton = Bahn erworben und endlich wurde gemeldet, zwischen Herrn Harriman von der Union Pacific= und Herrn George J. Gould, der die Missouri=Bahn in seiner Tasche hat, sei ein freundschaftliches Abkommen getroffen worden, nach welchem es in Zukunft zwischen diesen beiden Bahnsystemen keinen unheilvollen Wettbewerb — das heißt, gar keinen Wettbewerb, denn in den Augen jener Herren ist jeder solcher unheilvoll — mehr geben soll. Die beiden „Magnaten“ haben, so wurde berichtet, ein Bündniß geschlossen, die Harmonie zwischen ihren Linien und feste Raten für Passagier= und Frachtverkehr aufrecht zu halten innerhalb ihrer „Einflußsphären“—jeder in seinem engeren Gebiet.

Alle drei Meldungen wurden dann prompt dementirt, man darf aber überzeugt sein, daß an allen Dreien etwas Wahres war. Am wenigsten wohl an der ersten, die die erfreulichste war — eine solche Zusammenschmelzung unserer Straßenbahnen wird bestenfalls noch ein Weilchen auf sich warten lassen; mehr schon an der zweiten, die für das große Publikum gleichgiltig ist, da es sich wohl mehr um finanzielle Schiebungen handelt und in dem Betrieb der betr. Bahn keine nennenswerthen Aenderungen eintreten werden; und am meisten an der letzten: Die wird wohl ganz wahr sein, denn sie ist die unangenehmste für das Publikum.

Wir können kühl bleiben bis an's Herz hinan, wenn wir lesen, daß die Großmächte sich in Afrika und Asien Interessensphären absteckten, denn wir haben uns daran gewöhnt die Bewohner jener Gegenden als “quantités negligéables”, gewissermaßen als todtes, jedenfalls nicht um seine Meinungen und Wünsche zu befragendes Inventar anzusehen, und wir haben diese souveräne Nichtbeachtung derBevölkerungen jener Gegenden sogar gebilligt. Aber wenn man uns selber so behandeln will, dann ist das doch eine ganz andere Sache. Denn wir sind keine asiatischen oder afrikanischen Barbaren und verächtliche Unterthanen unverantwortlicher Herrscher, sondern höchst intelligente souveräne Bürger, die an der Spitze des Fortschritts marschiren und ihre eigenen Gesetze machen, gewissermaßen ihre eigenen Könige sind. Wir haben keine Herrscher, sondern nur Diener. Und nun so was! Nun sollen wir denInteressensphären gerade so zugetheilt, oder sozusagen in Interessensphären aufgetheilt werden, wie die Schwarzen und Gelben, ohne gefragt zu werden, ob uns das gefällt oder nicht. Das verletzt unser Selbstgefühl; das schmerzt ganz empfindlich.

Dennoch werden wir's uns wohl gefallen lassen müssen. Wenn die Herren Gould und Harriman und Andere unter sich beschließen, sich künftig nicht mehr gegenseitig in's Gehege zu kommen und unter keinen Umständen in das Gebiet des Andern hinüberzugreifen, selbst dann nicht, wenn die Bewohner des anderen Eisenbahnkönigreichs darum ersuchen, weil sie sich von einem solchen „Einfall“ bessere Verkehrsgelegenheiten, niedrigere Raten u. s. w. versprechen—dann ist allerdings der Eisenbahnfriede im weiten Westen gesichert. Dann ist aber aus demselben auch der Eisenbahnwettbewerb vollständig verbannt und damit der Ansporn zu Verbesserung des Betriebes und Verbilligung des Verkehrs. Das heißt: dann liegt eine offensichtliche Verletzung des Anti=Trust=Gesetzes vor, denn dasselbe hat eine Klausel, die besagt, daß jede Person, die irgend einen Theil des Handels zwischen verschiedenen Staaten monopolisirt oder zu monopolisiren sucht, als eines Kriminalvergehens schuldig angesehen werden soll. Und der Versuch, den Handel zwischen mehreren Staaten zu monopolisiren, läge dann doch offensichtlich vor.

Da es sich nur um ein freundschaftliches Abkommen handelt und ein schriftlicher Vertrag wahrscheinlich nicht vorliegt, mag es schwer sein, den Eisenbahnkönigen, welche das Gebiet der demokratischen Republik solcherart in Interessensphären theilen, auf gesetzlichem Wege zu Leibe zu gehen, wenngleich sich da aus Umstandsbeweisen doch wohl ein recht guter Fall zurechtschneidern ließe, aber dazu gehört ein sehr guter Wille und auf den darf man kaum rechnen.

Der große Westen wird sich die Auftheilung wohl oder übel gefallen lassen müssen, so schmerzlich es sein mag, sich so auf gleiche Stufe mit den gelben und schwarzen Brüdern in Asien und Afrika gestellt zu sehen, aber er braucht darum nicht ganz zu verzagen. Ihm bleibt der schöne Trost, daß die Geschichte voraussichtlich nicht lange dauern wird. Es ist von einem „freundschaftlichen Abkommen“ gesprochen worden. Das war nicht ganz richtig; eine kleine Fälschung sozusagen, um das Bischen Gute an der Geschichte, die begründete Hoffnung, daß das Abkommen schlimmstenfalls nicht lange halten wird, bis zuletzt aufzusparen. In Wirklichkeit sprach die Meldung von einem „Gentlemen's“ Abkommen, und was das in der Eisenbahnsprache heißt, das weiß Jeder aus Erfahrung.

Ein Gentlemen's=Abkommen unter Eisenbahn=Leitern war bisher ausnahmslos immer noch ein Abkommen, das bei der ersten besten Gelegenheit gebrochen wurde, wenn ein kleiner augenblicklicher Profit winkte. Sollte dieses nun jene berühmte Ausnahme bilden, welche die Regel bestätigt? Hoffentlich nicht. Die Hoffnung, daß auch dieses „Gentlemen's Agreement“ so „arbeiten“ wird, wie alle die anderen vor ihm, sei der Stab, an dem wir uns aufrecht erhalten in unserer Demüthigung.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Eine schlimme Liste.

Zahlreiche Verkehrs= und andere Unfälle am gestrigen Tage.

Auf der Jagd bei Winnetka wurde der Nr. 84 Milton Ave. wohnende, siebzehn Jahre zählende Antonio Angello, gestern früh von dem sich beim Uebersteigen eines Zaunes entladenden Gewehr seines Gefährten Julius Lupperi, 225 Wells Str., in den Unterleib getroffen. Der Unglückliche starb gestern Abend im Passavant=Hospital. Lupperi ist im Untersuchungsgewahrsam.

Der 55jährige Arbeiter Edward McArdle stürzte in die Ausgrabung für den Kloakenbau eines Neubaues an der Indiana Ave. und 47. Straße und stieß sich an einem Stein den Schädel ein. Gestern früh fand man seine Leiche. Dieselbe wurde den 79 43. Straße wohnenden Hinterbliebenen übergeben.

Zwei Meilen südlich von Tinley Park wurde ein ärmlich gekleideter, unbekannter Mann, vermuthlich ein Landstreicher, gestern Morgen von einem Zuge der Chicago, Rock Island & Pacific = Bahn getödtet. Streckenarbeiter fanden die Leiche.

Die 19jährige Klara Brizzalara gab gestern Abend um zehn Uhr vor ihrer Wohnung, 183 Wells Str., dem Schaffner eines Kabelbahnzuges das Haltesignal und erhob sich von ihrem Sitz. Im nächsten Augenblick wurde sie von der sich auf dem überfüllten Wagen drängenden Menge über den Rand geschoben und fiel auf das Pflaster. Das unglückliche Mädchen erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf im Passavant = Hospital.

An der 5. Ave. und Lake Straße brannte gestern Abend die Sicherheitsfüllung eines elektrischen Straßenbahnwagens aus, und als eine mächtige Flamme unter dem Wagen hervorschoß, drängte die Menge eiligst nach den Ausgängen. Dabei wurden zwei junge Mädchen, Marie und Susie Jordan aus Los Angeles, zu Boden getreten oder zur Seite geschleudert, wobei sie ernstlich verletzt wurden. Man brachte sie in's Palmer House, wo sie abgestiegen sind, und dort sind sie jetzt in ärztlicher Behandlung. Der Motorführer war kurze Zeit geblendet.

Der sechszehnjährige Morris Güttler, 360 Center Ave., vergnügte sich gestern mit dem Auf= und Abspringen von vorüberfahrenden Straßenbahnwagen. Dabei wurde er von einem anderen Fuhrwerk gestreift und vom Laufbrett gerissen. Der Junge erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er liegt im County = Hospital.

An der Kreuzung der Erie Straße fuhr gestern Nachmittag ein Wagen der Halsted Str. = Linie in das Buggy des 353 Grand Ave. wohnenden Peter Mortensen und zertrümmerte dasselbe. Mortensen erlitt tödtliche Verletzungen, seine Frau und sein kleines Töchterchen entkamen unverletzt. Die Polizei macht das starke Gefälle der Straße an jener Stelle für den Vorfall verantwortlich.

An der Bloomingdale Road fuhr ein Sprenkelwagen der Union Traction Co. gestern Nachmittag in das Buggy der Gebrüder Benj. und W. C. Juhnke, 357 West Erie Straße. Beide Männer wurden auf das Pflaster geschleudert, und Benjamin trug einen schweren Bruch des Rückgrates davon.

An der Campbell Ave. trat beim Verlassen eines Personenzuges E. L. McQuinton, 116 Chicago Straße, Elgin, gestern vor einen Frachtzug und wurde zur Seite geschleudert. Der Mann liegt im Monroe = Hospital auf den Tod darnieder.

Gegen das Laster.

Bürger = Versammlung zur Säuberung der Nordseite.

Um Stellung zu nehmen gegen das erschreckende Ueberhandnehmen des Lasters auf der Nordseite soll demnächst im Kriminalgerichts = Gebäude eine Massenversammlung von Bürgern jenes Stadttheiles abgehalten werden. Es wird geklagt, daß an der Nord Clark Straße und in der Nachbarschaft derselben nach Einbruch der Dunkelheit anständige Frauen und Mädchen nicht vor Beleidigungen sicher seien. An der Clark Straße, von der Brücke bis zum Park hin, habe sich allerlei Gesindel eingenistet, und auch an der La Salle und an der Dearborn Ave., sowie an fast sämmtlichenQuerstraßen, gewinne das soziale Uebel mehr und mehr an Boden. Die Polizei unter Inspektor Shippy thue absolut nichts, um diesem Unwesen zu steuern.

Die Anregung zur Abhaltung der Massen=Versammlung geht von protestantischen Geistlichen aus.

Eine Gewerkschaftsbank.

Federation of Labor um Beihilfe zur Gründung angegangen.

In der gestern von der „Chicago Federation of Labor“ abgehaltenen Geschäfts=Versammlung reichte Delegat Russell einen vom Zentralrath der Metallarbeiter gutgeheißenen Plan zur Gründung einer „Gewerkschafts=Bank“ ein. Diesem Plane nach sollen zwecks Gründung einer solchen Bank 2000 Antheilscheine im Betrage von je $100 ausgegeben werden. In das Direktorium der Bank würden elf Gewerkschaftler von ebenso vielen verschiedenen Verbänden zu wählen sein, und zwar müßten die betreffenden Anwärter von ihren eigenen Verbänden empfohlen werden, ehe sie als Kandidaten für das Bank=Direktorium in Frage kommen können.

Barney Cohen, F. G. Hopp und J. J. Linehan sprachen sehr entschieden gegen die vorgeschlagene Bankgründung, doch wurde die Vorlage dem Vollziehungs=Ausschuß der Federation zur Begutachtung überwiesen.

Präsident Schardt wurde ermächtigt, für den Jahres = Konvent des Staatsverbandes der Gewerkschaften fünf Vertreter der Chicago Federation zu ernennen. Der besagte Konvent wird in Aurora abgehalten werden und tritt am 11. Oktober zusammen.

— Hübsch gesagt. — Besucher: „Es ist ja heute so ruhig bei Ihnen? Und dabei haben Sie sieben Töchter im Haus!“ — Hausherr (Kaufmann): „Ja, die sind gegenwärtig nicht hier, sondern in Ostende. Habe 'mal sämmtliche zugleich auf denMarkt geworfen.“

Die Filipino=Kapelle.

Die Konzerte im Riverview Park riesig besucht.

Die aus 82 Mitgliedern der Konstablermannschaft auf den Philippinen bestehende Kapelle hat gestern im Riverview Park zwei Konzerte gegeben, und die wohl 5000 Personen starke Menschenmenge durch ihre Leistungen in Erstaunen versetzt. Heute Morgen ist die Kapelle, deren Heim die Stadt Manila ist, nach Milwaukee weiter gereist, um auf der landwirthschaftlichen Ausstellung des Staates Wiskonsin zu spielen. Dann kehrt sie nach St. Louis zurück, um auch auf dem Milwaukee = Tag der Weltausstellung zu konzertiren. W. H. Loving, der Kapellmeister der Kapelle, ein geborener Filipino, wird sich freuen, wenn er seine Pflegbefohlenen wieder unversehrt im Eingeborenendorf der Ausstellung untergebracht hat. Ebenso wenig wie diese ist er der englischen Sprache mächtig, und die Reise gestaltete sich für ihn zu einer sehr schwierigen Aufgabe. Zwar wurden die Künstler auf dem Bahnhofe sofort von den beiden Geschäftsführern in elegantestem „Filipino“ mit „Gon Morrn ok wo geiht?“ begrüßt, und auch eine Anzahl ehemaliger Vaterlandsvertheidiger, welche mit einer Anzahl der Besucher dereinst in Manila beim Humpen stumme, aber dauernde Freundschaft geschlossen, hatte sich eingefunden. Bis man aber die ganze Gesellschaft im Park zusammen hatte, vergingen einige qualvolle Stunden, und so konnte das Nachmittagskonzert erst um drei, statt um zwei Uhr, beginnen, aber dann ging es flott durch. Wagner'sche Musik wurde vortrefflich gespielt, dagegen glauben Musikkenner den Gassenhauer „Bedelia“ schon schöner gehört zu haben. Ein Oboesolo und ein spanischer Tanz fanden begeisterte Aufnahme, und als zum Schluß „My Country 'tis of thee“ intonirt wurde, da wollte der Jubel kein Ende nehmen.

St. Antonius=Tag.

Große Feier der Italiener in Melrose Park.

Wie in jedem Jahre seit ihrem Bestehen beging auch gestern wieder die italienisch = katholische Gemeinde „Unsere liebe Frau vom Berge Karmel“ das Fest des großen Heiligen der katholischenKirche, des heiligen Antonius von Padua. Um 8½ Uhr Morgens wurde in der Kirche, 24. Ave. undLake Str., eine Messe abgehalten, der zwei Stunden später ein feierliches Hochamt folgte, bei dem Pfarrer Anthony Petillo die Festpredigt hielt. Daran schloß sich eine Prozession unter Theilnahme von 2000 Personen. Giovannis Kapelle führte dieselbe an, darauf folgten die Gemeinde und die Jungfrauen=Sodalität, die Mädchen der letzteren in Weiß gekleidet und auf den Häuptern das schwere Silbergeräth der Gemeinde tragend. Nun kamen der Verein der „Kinder Maria“, und die Meßknaben, fromme Lieder singend. Hinter ihnen schritt der Seelsorger, Pfarrer Petillo, mit zwei italienischen Priestern aus Chicago einher, und dann folgte, von starken Männern getragen, die Statue des heiligen Antonius. Den Schluß bildeten Gläubige jeden Alters, brennende Kerzen in den Händen. Die Prozession bewegte sich durch dieStraßen der Ortschaft und zurück nach der Kirche. Dort drängte sich die Menge an die Statue und heftete Papiergeld an deren Gewand, dieses über und über bedeckend. Nachdem der Priester dann den Segen ertheilt hatte, erfolgte die Auflösung des Zuges. Am Nachmittag und Abend fanden ein Piknik, Bazar und eine Unterhaltung, in Ravens Halle, statt. Feuerwerk wurde überall abgebrannt. Nicht weniger als 2000 Zettel zu je zehn Cents wurden verkauft; mit dem Erlös soll das Oel gekauft werden, womit die ewig brennende Lampe vor dem Heiligenbild gespeist wird. Diese Scheine trugen die Unterschrift des Priesters, den Namen und Wohnort des Käufers, und ein Bild des Heiligen und der Lampe.

Frau McVicker bestattet.

Ihr Rathgeber, Dr. Zeigler, will Horace McVicker verklagen.

In der Kapelle auf dem Rosehill-Friedhof fand heute Nachmittag die Trauerfeier am Sarge von Frau J. H. McVicker statt, worauf die Bestattung der Todten auf der Familien=Grabstätte folgte. Pastor Dr. Frank Gunsaulus leitete die einfache Feier. Die Leiche war gestern Abend um 7¼ Uhr von Pasadena, Kal., hier eingetroffen. Begleitet war dieselbe von Dr. L. C. H. E. Zeigler, dem Rathgeber der Verstorbenen, und zwei Nichten der Frau McVicker, Frau Klara Game und Frau Minnie Effie von San Franzisko. Dr. Zeigler war außerordentlich erregt ob der von Horace McVicker gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, und J. R. Owen, 1902 Michigan Ave., ein Nachbar der Frau McVicker, bei dem er sich zu Gaste befindet, deutet an, daß der Arzt in den Gerichten Genugthuung zu erlangen versuchen wird. Dr. Zeigler lehnt es ab, sich in derAngelegenheit zu äußern.

— Verschnappt. — Verarmter Baron (zu seiner reichen Braut): „Ach Du meine einzige süße Geldolse, pardon Goldelse!“

Niedrige Raten nach Washington, Oregon, Kalifornien.

Tickets für Hinfahrt nur $35.
Via
Chicago, Milwaukee & St. Paul = Bahn.

Jeden Tag, vom 15. September bis 15. Oktober; Tickets gut für Touristen = Schlafwaggons. Auswahl der Routen. Es ist wichtig, frühzeitig Bestellungen zu machen. Tickets: 95 Adams Str. Telephon: Harrison 3843. sep5,8,12,15

Dowie als Freigeist.

Rassen= und Sprach=Unterschiede der Fluch der Welt.

„Prophet Elias III.“ hat gestern Nachmittag in der Versammlung seiner Anhänger im Tabernakel in Zion City wieder eine seiner beliebten Kapuzinerpredigten gehalten, und dazu bot ihm der Umstand Anlaß, daß im Christian Endeavor Hotel, in der Nähe des St. Louiser Weltausstellungsplatzes, Brem Wilson Aufnahme verweigert worden ist auf Grund seiner Hautfarbe. Dowie machte in seiner Predigt aus seinem Herzen keine Mördergrube. In scharfen Worten warf er der „frommen“ Endeavor=Gesellschaft ihr heuchlerisches Thun vor, welches dem armen frommen Pilger, nur dieweil Gott ihm eine schwarze Hautfarbe gegeben, Atzung, Labung und Ruhestatt verweigert. Er verwies auf die Bibel, wonach alle Menschen gleichgeboren sind, und er nannte die Rassen= und Sprachunterschiede den größten Fluch der Welt. Mit dem ihm eigenen Seherblick prophezeite er den Weißen im Süden Unterjochung unter die schwarze und die mongolische Rasse als Strafe für ihre schmachvolle Verfolgung und Unterdrückung der Neger, und er verwies als Beweis auf die Gottesstrafe, welche jetzt die Russen durch die Japaner treffe.

Aus Vereinskreisen.

Der vor Kurzem gegründete Nord Chicago Skatklub hielt gestern im Vereinslokal, 175 Wells Str., sein erstes, vortrefflich besuchtes Turnier ab, aus welchem die nachgenannten Theilnehmer als Sieger hervorgingen:

1. Preis: Die meisten gewonnenen Spiele, M. Jonas.
2. Preis: Die höchste Punktezahl, Thomas Greif.
3. Preis: Solo gegen die meisten Matadore, Henry Thorwart.
4. Preis: Die zweitmeisten gewonnenen Spiele, C. Collins.
5. Preis: Die zweithöchste Punktezahl, W. C. Forst.

Trostpreis: Fred Lippert.

In der letzten Geschäftsversammlung faßte der Gesangverein „Senefelder Liederkranz“ den Beschluß, sich wieder dem Verbande „Vereinigte Männerchöre von Chicago“ anzuschließen. Die Senefelder werden ihr 36. Stiftungsfest am 17. September in der Nordseite=Turnhalle feiern.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Paul A. Bichler

am 4. September, Vorm. 6 Uhr, im Alter von 46 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. September, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 205 Blackhawk Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Witwe:

Paulina Bichler geb. Kuppinger, nebst Verwandten.

modi

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Friederike Schirmer

im Alter von 81 Jahren und 6 Monaten am Montag, den 5. September, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. September, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1255 Cornelia Ave., nach Graceland.

Hermann Schirmer, Gatte.
Bertha Markwalter, Carrie Stucke, Fred S. Kom, Kinder.

Burlington, Iowa, Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Maria Anders

im Alter von 15 Jahren, 8 Monaten und 26 Tagen am Sonnabend, den 3. September, Mittags 12 Uhr, gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1127 Addison Str., am Dienstag, den 6. September, 1 Uhr 30 Nachm., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria und Albert Anders, Eltern.
Gustav und Albert Anders, Brüder.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater

Wilhelm Wolf

im Alter von 61 Jahren am Sonntag, den 4. September, um 1 Uhr 45 Min. Morgens, nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. September, um halb 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 802 Belmoral Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gertrude Tamert, Tochter.
Arnold Tamert, Schwiegersohn.

Todes=Anzeige.

Goethe Loge Nr. 422 D. O. H.

Den Brüdern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Paul A. Bichler

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. September, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 205 E. Blackhawk Str., nach dem Montrose Friedhof. Die Ordensbrüder versammeln sich um 1 Uhr 30 in der Logenhalle.

Otto Siegmund, O. B.
Carl Kofink, Sekretär.

Gestorben: Paul M. Geimer, am 4. September, geliebter Gatte von Emma Geimer geb. Schleizer, und Sohn von John und der verstorbenen Philippina Geimer, und Bruder von Edward, Henry, John, Barbara, Mary und Anna Geimer und Mrs. Tina Müller, im Alter von 23 Jahren. Beerdigung am Mittwoch, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5719 Emerald Ave., mit Kutschen nach Waldheim. War Mitglied von Apollo Tent Nr. 63 K. O. T. M. Um stille Theilnahme wird gebeten.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme beim Begräbniß unseres geliebten Sohnes und Bruders, sowie auch für die vielen schönen Blumenspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Pastor der Evangelischen Friedensgemeinde für die trostreichen Worte und dem Herrn Lehrer mit dem Kirchenchor hiermit unseren innigsten Dank.

Henry und Christina Blum.

Zur Einmachezeit:
Echtes Pergament-, Wachs- und Parafin-Papier zum luftdichten Verschluß des Eingemachten.
Bücher über Einmachekunst.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Straße.

WM. EISFELDT
Leichenbestatter,
umgezogen nach
175 Southport Ave.
(Früher No. 86 und 88 Racine Avenue.)
Alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden gut und sorgfältig ausgeführt. — Tel. North 270.
15jl,frmomi,3m

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan=Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt=Office: 670 N. Chicago Av. Tel. 751 West
20jl,1t,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Chicago Turngemeinde
Turn-Schule.
Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 6. September. Es ist in zwei Termine eingetheilt. Erster Termin von Sept. bis 31. Januar, zweiter Termin von Febr. bis Juli 1905. Alle Anmeldungen sind vor Beginn der Turnstunde an den neu erwählten Turnlehrer F. L. Jahn zu richten. Der Turnrath.

Bismarck-Garten.
Bunge's Orchester mit Solo = Vorträgen.
Frei=Konzert jeden Abend.
modimi

RIVERVIEW SHARPSHOOTERS PARK
BELMONT WESTERN AVE. ROSCOE BOUL.
Lebensgefährlicher Kutich — Hoch = Tauchen.
Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Amerikanische Militär=Kapelle.
Allgemeiner Eintritt 10 Cents; Kinder 5 Cents.
Heute—25 Cents; Kinder 10 Cents.
Arbeitertag-Pik-Nik
unter den Auspizien der Vereinigten Baugewerkschaften. Reden, Spiele, Manöver, Belustigungen.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr EMIL GASCH.

HARLEM JOCKEY CLUB.
Rennen von 29. Aug. bis 10. Sept. Eintritt $1.
Sechs Rennen täglich, beginnend 2:15 Nachm.
Musik von Banks Gregiers Orchester.
Illinois Zentral Spezialzüge um 12:20, 12:45, 1:00 u. 1:30 Nm., halten an Van Buren Str., Park Row und Halsted Str. Rückfahrt, erster Zug nach dem fünften Rennen. Chicago und Oak Park Hochbahn fährt von Lake u. Clark Str. um 12:23, 12:41, 12:53, 12:59, 1:05, 1:11, 1:17, 1:29 u. 1:53 Nachm., halten an allen Loopstationen. Rückfahrt, 1. Zug nach dem fünften Rennen, andere nach letztem Rennen, halten an Austin, California, Ashland Ave. u. Halsted Str. Metropolitan=Hochbahn—Abfahrt von Basic u. Van Buren um 12:56, 1:06 u. 1:16 Nm., halten an allen Loopstationen, Anschluß an 52. Ave. mit Suburban Electric direkt zum Rennplatz. 12. Str. elektr. Cars—Spezial von Van Buren u. State Str. von 12:30 bis 1:15 Nm in kurzen Zwischenpausen. Madison Str. Cable hat Anschluß an 40. Ave. mit elektrischen Straßenbahnen. 28ag—10sep,t,X

Gerichtlicher Verkauf.
2 Farmen in Norwood Park, 20, resp. 40 Acres, werden am 19. September 1904 vom Gericht dem Meistbietenden verkauft. Alle wünschbare Auskunft an allfällige Kaufliebhaber ertheilen
A. Holinger & Co.,
Suite 201—2—3—4—5,
172 Washington Str.
momisa—18sep

American Conservatory
Kimball Hall 239—253 Wabash Ave. Chicago, Ill
Die erste Schule für Musik und Schauspielkunst. Sechzig tüchtige Lehrer. Unübertrefflicher Studien=Kursus. Spezielles Lehrer = Ausbildungs=Dept. und Vortrags=Kurse. Unerreichte freie Vortheile. Spezielle Raten für talentvolle Studenten mit beschränkten Mitteln. Herbst=Semester beginnt 12. Sept. 1904. Illustrirter Katalog frei versandt. 19ag—23sep,frmomi
JOHN J. HATTSTAEDT, Präsident.

ST. JOHN'S
Military Academy
Das amerikanische Rugby. Delafield, Wis.
Vorbereitung für College und für Geschäft.
Wegen Katalog etc. adressirt
Dr. S.T.Smythe, Präs., Delafield, Waukesha County, Wis.
mifrmo

The North Side College of Music
Kemper Bldg., 164—166 North Ave., Ecke Halsted Str.
Semester fängt jetzt an. Erster Klasse Lehrer zu mäßigen Preisen. Piano, Violine u. s. w. Schreibt nach Katalog. 31ag,mifamo,1mt

Die deutsche Hebammenschule
von Chicago eröffnet ein neues Semester am Dienstag, den 27. September 1904.
Anmeldungen, mündlich oder schriftlich, werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
ag26—sp19,t,X Nr. 191 North Ave.

Preparatory & Collegiate School
672 LaSalle Avenue.
Schuljahr beginnt am 19. September. Telephon Black 3212.
ag15,momifr,1m Miß Dormeyer, Vorst.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß die Einweihung meines neuen, aufs Modernste eingerichteten
Buffets und Restaurants
am Samstag, Sonntag und Montag, den 3., 4. und 5. Sept.
stattfindet. Für das Beste, was Küche und Keller liefern kann, ist auf das reichlichste gesorgt. Für Kutschen und Buggies steht ein großer, überdachter Platz zur Verfügung.
JOSEPH GEBELE,
Ecke Desplaines Ave. und 12. Str. Harlem.
30ag,1wX

Weinstube “Rheingold”
73—Dearborn Str.—73
Unsere direkt importirten Rhein- und Moselweine sind eingetroffen und empfehlen wir dieselben allen Liebhabern eines guten Tropfens.
somodimi BENZ & KAMP.

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer = Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth=Zeder. Die einzigen Schindeln ersterKlasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX
80 HUDSON AVENUE.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Rahmonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweites Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7, Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1X

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fjX

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Bird Center".
Illinois. — „The Two Roses".
Studebaker. — „Woodland".
Cleveland. — Vaudeville.
Powers. — „Cousin Kate".
Bush Temple of Music. — „When we were Twenty-one".
Garrick. — „Wang".
Anbach's Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
River View Park. — Täglich Konzert und Belustigungen aller Art.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Richter Dunne.

Hält auf einem Piknik eine geharnischte Rede gegen den Mayor.

Nennt ihn wortbrüchig.

Die „Municipal Voters' League" droht der demokratischen Parteileitung. — Staatsanwalt Deneen unterwegs. — Kandidat Springer wird dessen Spuren folgen.

Der Turnverein „Fortschritt", welcher im Dezember des Jahres 1902 durch eine Feuersbrunst seiner Halle beraubt worden ist und seither noch nicht vermocht hat, sich ein neues, zweckentsprechendes Unterkommen zu verschaffen, nahm hierzu gestern einen Anlauf, indem er in Kuhns Park an Milwaukee Ave., nahe Armitage Ave., zum Besten einer von ihm neu einzurichtenden Turnschule eine Festlichkeit veranstaltete. Der Besuch derselben blieb hinter den gehegten Erwartungen zurück. Man hatte auf eine rege Betheiligung der gesammten Turnerschaft des Bezirks gerechnet, aber nur die Turnvereine der unmittelbaren Nachbarschaft, „Aurora", „Voran" und „Almira", waren durch nicht eben sehr starke Abordnungen vertreten. Sprecher Henry G. Kraft vom „Fortschritt" erklärte indessen auch dadurch schon viel gewonnen, daß wenigstens die Mitgliederschaft des Vereins selbst sich wieder einmal zusammengefunden und sich wechselseitig darüber verständigt habe, daß der Verein seine turnerischen Bestrebungen von Neuem aufnehmen muß. Es werden zu diesem Ende in Harmenings Lokal, Ecke Milwaukee Ave. und Talman Str., an jedem Mittwoch Abend Geschäfts-Versammlungen abgehalten werden, zu welchen sich einzufinden die Vereinsmitglieder dringend ersucht sind.

Die Festlichkeit des „Fortschritt" war insofern außergewöhnlicher Art, als bei derselben auf Veranlassung des Bezirksvorortes drei namhafte anglo-amerikanische Politiker Reden über die Straßenbahnfrage hielten. Diese Herren waren: Kreisrichter Edward F. Dunne, Wm. Prentiß und Daniel Cruise. Richter Dunne war der erste Redner. Er sprach über den angeblich im Vergleich zu früher gänzlich veränderten Standpunkt, welchen Mayor Harrison neuerdings in der Straßenbahnfrage einnimmt, und beschuldigte in dürren Worten den Mayor, seinen Parteigenossen, des Volksverraths und des Ausverkaufs an die Straßenbahn-Monopolisten. Vor seiner jüngsten Erwählung, also im Winter 1903, hätte Harrison nach einem Besuch, welchen der demokratische Parteiführer Harrity aus New York, in seinem Zivilverhältniß Mitglied des großen Syndikats der Straßenbahnmagnaten, dem Mayor machte, öffentlich erklärt, Harrity hätte ihn gewissermaßen „auf einen hohen Berg geführt" und ihm Alles versprochen, was es von dort zu erschauen gab: „so er niederfalle und ihn anbete". — Damals hätte Harrison sich gerühmt, er hätte der Versuchung widerstanden und würde im Falle seiner Wiedererwählung für die Munizipalisirung der Straßenbahnen eintreten. Auf diese feierlich abgegebene Erklärung hin sei er, Dunne, nach Springfield gereist und habe daselbst Herrn Clarence S. Darrow bewogen, für die Mayors-Kandidatur Harrisons einzutreten. Das hätte unfraglich den Ausschlag zugunsten Harrisons gegenüber Stewart gegeben. Jetzt aber nehme Harrison in der Straßenbahnfrage genau denselben Standpunkt ein, wegen dessen Stewart von den Befürwortern der Munizipalisirungs-Idee bekämpft und geschlagen worden sei. Da sei man wohl berechtigt, zu fragen, ob der Mayor nicht nachträglich der Versuchung doch noch erlegen sei. Vor fünf Monaten erst habe die Wählerschaft Chicagos sich mit überwältigender Mehrheit für die Verstadtlichung der Straßenbahnen und dafür erklärt, daß der Straßenbahnbetrieb unter Lizenskontrolle gestellt werden solle, bis die Verstadtlichung sich durchführen lasse. Der Mayor habe sich hiermit einverstanden erklärt, und eine Mehrheit der Stadtrathsmitglieder habe ihre Erwählung nur dem Umstande zu verdanken, daß die betreffenden Kandidaten hoch und theuer versicherten, sie würden für die Verstadtlichung der Linien sorgen. Jetzt nun sei der Mayor mit Hilfe seines Anhanges im Stadtrath bemüht, eine Privilegirungsvorlage durchzudrücken, deren Annahme die Verstadtlichung der Straßenbahnen auf absehbare Zeit unmöglich machen würde. Gegenwärtig würde die Stadt, unter den Bestimmungen der Müller-Akte, die Straßenbahnen um verhältnißmäßig wenig Geld erwerben können; würde die vom Verkehrsausschuß des Stadtraths angenommene Vorlage angenommen, so würde durch die neuen Wegerechtsame, welche in dieser Vorlage enthalten sind, der Werth der fraglichen Betriebe um $200,000,000 im Preise steigen. Damit wäre natürlich für die Stadt jede Möglichkeit ausgeschlossen, die Anlagen zu erwerben. — Redner berief sich bei seinen Ausführungen wiederholt auf die Darlegung, welche kürzlich der Richter Tuley von dem gegenwärtigen Stand der Straßenbahnfrage und von der angeblichen Tragweite der neuen Straßenbahnvorlage gegeben hat. Er sagte unter Anderem:

„Angesichts der Thatsache, daß vor kaum fünf Monaten die Wählerschaft mit einem Votum von 2½ gegen 1 sich gegen die Ertheilung jedweder Art von Straßenbahn-Gerechtsamen erklärt hat, besitzt der Mayor die Unverfrorenheit, zu verlangen, daß die Bürger innerhalb von einundzwanzig Tagen in einer Petition, bedeckt mit einer Zahl von Unterschriften, die ihm genügend erscheinen soll, deren Höhe er aber nicht angibt, eine abermalige Urabstimmung über dieselbe Frage verlangen soll. Andernfalls, sagt er, werde er ihr Schweigen als eine Billigung dieser infamen, auf Plünderung des Gemeinwesens abzielenden Vorlage betrachten.

„Die Gerechtsame, um welche es sich handelt, besitzen einen Werth von $200,000,000. Die Frage ist einfach die, ob das Volk sie behalten, oder ob sie, wie der Mayor es befürwortet, einer Privatkorporation übertragen werden sollen. Es kann hierauf nur eine Antwort geben.

„Durch welch' Beweisgründe hat man den Mayor dazu gebracht, mit seiner Vergangenheit zu brechen, das von der Bürgerschaft in ihn gesetzte Vertrauen zu täuschen und seinen Ruf auf's Spiel zu setzen?

„Falls die Stadtverwaltung dreißig Tage nach Passirung dieser Vorlage ein Enteignungsverfahren gegen die Straßenbahngesellschaften anstrengen würde, so könnte es diesen nicht schwer fallen, nachzuweisen, daß allein ihre neuen Gerechtsame einen Werth von $200,000,000 besitzen.

„Die Verleihung von Gerechtsamen, für welche allein die Stadt nachher eine solche Riesensumme zu zahlen haben würde, wäre eine offenkundige Schandthat gegen das Gemeinwesen, und Leute in öffentlichen Vertrauensstellungen, welche in dieser schamlosen und skandalösen Art unschätzbares Volkseigenthum an Privatparteien auszuliefern trachten, sollten von der öffentlichen Meinung zu dauernder Schmach verurtheilt werden."

Die Herren Prentiß und Cruise schlossen sich „dem geehrten Vorredner" in allen wesentlichen Punkten an. Der Bezirksvorort beabsichtigt, in den deutschen Kreisen kräftig im Sinne dieser Ausführungen zu agitiren.

* * *

Präsident Cole von der „Municipal Voters' League" dringt bei dem demokratischen Ausschuß auf unverzügliche Vervollständigung der Liste von Kandidaten, welche die Parteiorganisation für das Unterhaus der Staats-Legislatur aufgestellt hat. Für besonders nothwendig erklärt Herr Cole das in Bezug auf den 1. und den 3. Senatsbezirk, wo angeblich von den Nominationskonventen kein einziger Kandidat aufgestellt worden ist, welcher des Vertrauens der Bürgerschaft, bezw. des zu besetzenden Vertrauensamtes würdig wäre. Sollte der Parteiausschuß der an ihn gerichteten Aufforderung nicht entsprechen, so wird die „Voters' League" in den genannten und verschiedenen anderen Bezirken unabhängige Kandidaten herausbringen.

Staatsanwalt Deneen, der republikanische Gouverneurs-Kandidat, hat sich gestern nach Paducah, Ky., begeben und heute von dort aus seine Kampagnetour durch den südlichen Theil des Staates Illinois angetreten. Es begleiten ihn auf dieser Tour nur sein Privatsekretär und Herr W. A. Rittenhouse, der aus Gallatin County gebürtig ist und Herrn Deneen als Führer durch unser Illinoiser „Egypten" dienen wird.

Für morgen sind von dem Vorsitzer des demokratischen Staatsausschusses, Herrn Boeschenstein, die sämmtlichen demokratischen Kandidaten für Staatsämter zu einer Rathsversammlung nach Chicago berufen worden. Es heißt, daß Gouverneurs-Kandidat Stringer seine Redetour durch den Staat entweder am 10. oder am 17. September antreten wird. Er soll auf derselben möglichst genau den Spuren seines republikanischen Gegners folgen.

Schreckliche Plage, jene juckenden, schwärenden Hautkrankheiten. Endigt das Elend. Doan's Ointment heilt. In jeder Apotheke. mnfr

Das alte Lied.

Räuber entkommen, die eine Apotheke ausplünderten.

Brüder niedergeknallt.

Der Wächter Joseph Beirne erschossen, sein Bruder lebensgefährlich verwundet. — Sieben Verdächtige in Haft. — Sonstige Bluthaten. — „Schlagfertig".

In der an zwei Straßenbahnkreuzungen, gegenüber dem Palace-Hotel an der Südostecke von N. Clark und Indiana Str., gelegenen Apotheke von Stolz & Grady wurde heute früh kurz vor fünf Uhr ein Raubüberfall verübt, der an Frechheit seines Gleichen sucht. Die Banditen erbeuteten, einschließlich einer Menge Briefmarken, nahezu $300. Es gelang ihnen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Der Apothekergehilfe Fred H. Meyer saß vor dem Rezepturtisch, als zwei Männer über die Schwelle traten, die, wie er im Spiegel sah, Gesichtsmasken trugen. Ehe er sich umwenden konnte, hatten die Raubgesellen ihre Revolver auf ihn in Anschlag gebracht und ihm gerathen, keinen Widerstand zu leisten. Er wurde dann von ihnen nach dem Hintergrund des Ladens geleitet. „Sehen Sie starr und unverwandt dieses Stück Seife an und rühren Sie sich nicht von der Stelle," sagte einer der Banditen, auf ein Stück Seife auf einem Regal deutend. Die Räuber versuchten dann, drei Kassenapparate zu öffnen. Es gelang ihnen aber nur, einen, und zwar um $10, zu plündern. Dann holten sie Meyer, zwangen ihn, indem sie ihre Revolver ihm an den Kopf setzten, die beiden übrigen Kassenapparate zu öffnen. Der Inhalt, bestehend aus $50 in Marken und $30, ließen sie in ihre Tasche gleiten; dann wurde Meyer einer Leibesvisitation unterzogen und um eine Diamantnadel im Werthe von $75, eine goldene Uhr nebst Kette im Werthe von $80, sowie um $6 baares Geld beraubt. Nachdem sie ihm ans Herz gelegt, ja keinen Lärm zu schlagen, so lange sie in der Nähe seien, suchten sie das Weite. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, bemühte sich bisher aber vergeblich, von den Missethätern eine Spur zu finden. Sie ist der Ansicht, daß die Raubgesellen dieselben sind, die in voriger Woche den Ueberfall in der Apotheke von A. Scherer, N. State und Division Str., verübten.

Joseph und Peter Beirne, Privatwächter der Chicago & Alton-Bahn, wurden gestern Abend kurz nach elf Uhr auf den Rangirhöfen der Bahngesellschaft an 36. Str. und Kedzie Ave. niedergeknallt. Joseph wurde auf der Stelle getödtet, sein Bruder lebensgefährlich verwundet. Die Mordbuben bewerkstelligten ihre Flucht.

Die Schüsse auf die Brüder waren aus Jagdgewehren abgefeuert worden. Da auch in der Nähe des Thatortes eine Jägermütze gefunden wurde, so ist die Polizei der Ansicht, daß zwei Jäger, die man, kurz nachdem die Schüsse gefallen waren, hatte davonlaufen sehen, die Thäter waren.

Der Schankwirth Joseph Manhall, Nr. 3618 Kedzie Ave., hatte die Polizei von der Schießerei in Kenntniß gesetzt. Die nach dem Thatorte entsandten Polizisten fanden Joseph Beirne auf dem Rasen neben den Geleisen entseelt vor.

Die Ladung hatte ihm einen Theil des Unterkiefers fortgerissen. Nicht weit von ihm lag sein Bruder, der von einem Schusse in den Rücken getroffen worden war und das Bewußtsein verloren hatte. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Peoples Hospital, 26. Str. und Archer Ave., geschafft, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als hoffnungslos bezeichneten.

Josephs Leiche wurde nach einer Leichenhalle in Brighton geschafft.

Manhall erzählte der Polizei, daß er in seiner Wirthschaft mehrere Gäste bediente, als die Schüsse fielen. Er sei vor die Thür geeilt und habe zwei Männer gesehen, die Jagdanzüge trugen und die Kedzie Ave. in südlicher Richtung entlang liefen.

Er habe Nachforschungen angestellt und sei dabei auf die Leiche von Joseph Beirne gestoßen. Gleichzeitig habe er gehört, wie Peter Beirne stöhnte. Er habe dann ohne weiteren Zeitverlust die Polizei in Kenntniß gesetzt.

Man muthmaßt, und diese Ansicht theilt Leutnant Gorman, daß die Wächter sich den Jägern näherten, um sie von den Geleisen zu weisen, daß die Jäger sie für Banditen hielten und Feuer auf sie eröffneten, dann aber ihres Irrthums gewahr wurden und so eilig davonliefen, daß einer von ihnen seine Mütze verlor.

James und Peter Beirne standen schon seit Jahren in Diensten der Chicago & Alton-Bahn. Sie wohnten an Union Ave. und 43. Str.

In Verbindung mit dem Morde und Mordangriff wurden von Detektives der Bezirkswache zu Brighton Park sieben Personen verhaftet, die ihre Namen wie folgt angaben:

John Zondra, Nr. 901 21. Place.
James Kocha, Nr. 1213 Troy Str.
Joseph Sokat.
John Sokat.
John Novak, Nr. 1261 Troy Str.
Edward Matas, 1295 Whipple Str.
Albert Koler, 1130 Whipple Str.

Im Peoples Hospital machte Peter Beirne folgende Aussage:

„Ich und mein Bruder waren in den Rangirhöfen der Bahngesellschaft, als wir auf mehrere Männer stießen, die sich zankten. Wir versuchten die Streithähne zu trennen. Diese machten gegen uns Front. Einer der Burschen feuerte einen Schuß auf uns ab. Um uns zu vertheidigen, zogen wir unsere Revolver. Als unsere Gegner unsere Waffen sahen, suchten sie Deckung und eröffneten Feuer auf uns, das von uns natürlich erwidert wurde. Mein Bruder stieß plötzlich einen gellenden Schrei aus und brach zusammen. Als ich an seine Seite eilte, wurde ich in den Rücken geschossen."

Der 29jährige Michael Mitchutes, Nr. 242 Forquer Str., gerieth gestern Abend in der Wirthschaft Nr. 240 Forquer Str. mit einem Unbekannten in Streitigkeiten, die bald in eine Holzerei ausarteten. In deren Verlauf zog sein Gegner einen Revolver, schoß ihn nieder und bewerkstelligte seine Flucht. Mitchutes fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als äußerst bedenklich bezeichnet wird.

Nach einem Streite mit seinem Rassegenossen Jas. Thompson, Nr. 1533 33. Str., lief gestern Abend der 17jährige Farbige Wm. Carter nach Hause, holte seinen Revolver, kam dann zurück nach Archer Ave. und Robey Str. und knallte Thompson nieder. Letzterer befindet sich in ärztlicher Behandlung. Carter, wohnhaft Nr. 3528 Robey Str., befindet sich in Haft.

Polizeichef O'Neill will morgen daran gehen, dem hiesigen Raubgelichter das Handwerk zu legen. Die „fliegende Abtheilung" des Hilfspolizeichefs Schuettler hat den Auftrag erhalten, sich vornehmlich dem Einfangen von Dieben, Einbrechern, Räubern und anderen Verbrechern zu widmen. Herr Schuettler ist überzeugt, daß seine Mannen denselben Eifer, wie gelegentlich der Unterdrückung von Glücksspielen, an den Tag legen und dieselben Erfolge zu verzeichnen haben werden.

Polizeichef O'Neill und seine Untergebenen geben zu, daß die hiesigen Zustände, was öffentliche Sicherheit anbetrifft, Alles zu wünschen übrig lassen. Niemals zuvor habe das Verbrechergelichter sich so früh im Jahre gezeigt. Das Gesindel habe in diesem Jahre nicht 'mal den ersten Frost abgewartet.

In voriger Woche wurden der Polizei, was von dieser zugegeben wird, durchschnittlich täglich fünf bis sechs Raubüberfälle gemeldet. Dazu kommt noch die wahrscheinlich bedeutend größere Anzahl von Räubereien, die sorgfältig geheim zu halten ihr gelingt.

Gewöhnlich werden nur ein Fünftel der wirklich verübten und der Polizei gemeldeten Verbrechen bekannt. Wenn man diesen Maßstab anlegt, wurden also in voriger Woche durchschnittlich täglich 25 bis 30 Raubüberfälle verübt.

Die Mehrzahl der Raubüberfälle werden jetzt, der schlafmützigen Polizei zum Hohne, am hellen Tage und häufig unter ihrer Nase verübt.

In sechs Tagen voriger Woche wurden, soweit bekannt geworden, 28 Raubüberfälle verübt, Verhaftungen aber nur in fünf Fällen vorgenommen.

Das soll jetzt anders werden.

Zum siebenten Male innerhalb sechs Jahre wurden während der Nacht die Schaufenster des von Tom Murray an Jackson Boulevard und Clark Straße betriebenen Herrenausstattungsgeschäftes zertrümmert und um $10 Geldschein und Halsbinden im Werthe von $100 bestohlen.

Der Geldschein war für Reklamezwecke in das Fenster geklebt worden.

„Im vorigen Herbste wurde das andere Fenster von Einbrechern zertrümmert und ausgeräumt," sagte Frank B. Lines, der Geschäftsführer der Firma. „Insgesammt wurden bei uns im Laufe der letzten sechs Jahre sieben Einbrüche verübt."

Frau Hannah Warriner, Nr. 52 Oak Straße, wurde gestern Abend, während sie ihren Mann suchte, an Dearborn und Washington Straße von einem Strolche niedergeschlagen und um ihre Börse beraubt, die $3.85 enthielt.

Ungebetene Gäste drangen gestern Nachmittag in Abwesenheit der Familie in die Wohnung des Fleischwaarenhändlers Otto Schulz, Nr. 289 Wells Str., räumten Spinde und Koffer aus, begnügten sich aber schließlich mit Tafelsilber im Werthe von $10.

Dr. C. N. Palmer von Clyde, Jll., wurde gestern, als er den Dampfer Eastland an der Wells Str.-Werft verließ, von einem Langfinger um $180 bestohlen. Als der That verdächtig wurde der 14jährige George Nelson verhaftet.

Die angebliche Hebamme Frau Emma Schultz, Nr. 676 W. Chicago Ave., wurde gestern von Detektives der Bezirkswache an W. Chicago Ave. unter der Anklage verhaftet, an der 15jährigen Lily Pesch, Nr. 220 Wright Str., eine kriminelle Operation vollzogen zu haben.

Das Mädchen liegt in bedenklichem Zustande im County-Hospital darnieder.

Louise Drury, eine Straßenpredigerin, hielt gestern Abend an der Clark Str.-Seite des County-Gebäudes an eine über 200 Köpfe starke Menge eine Ansprache über das Thema: „Mäßigkeit". Als sie über das Trinklaster eiferte, stellte Jemand aus der Menge die Richtigkeit ihrer Schlußfolgerungen in Abrede. Die Predigerin gerieth über den Nörgler in Wuth, zog eine Hutnadel und rückte ihm damit zu Leibe. Die Menge stob kreischend auseinander, die streitbare Predigerin aber wurde, ehe sie noch Unheil anrichten konnte, vom Polizeileutnant Howard verhaftet. Nachdem er ihr eine derbe Standpauke gehalten und den Schein, der sie zum Predigen auf der Straße ermächtigte, ihr abgenommen hatte, ließ er sie wieder laufen.

Eine Jungfrau verprügelte gestern angeblich den Apotheker Thomas F. Cannon, Clark und Huron Str., und dessen Gehilfen, und zertrümmerte mehrere Möbel, weil ein Haarfärbemittel, das sie in der Apotheke erstanden, ihre Haare nicht kastanienbraun, sondern roth gefärbt hatte. Die Polizei wurde benachrichtigt; ehe die Beamten aber eintrafen, hatte sich die „schlagfertige" Maid aus dem Staube gemacht.

Als Michael Brennan gestern Abend in der Speisewirthschaft von George Leggdas, Nr. 326 Clark Str., den ihm vorgesetzten Kaffee abfällig kritisirte, gerieth Leggdas in Zorn, packte ein Vorschneidemesser und fiel damit über den Nörgler her.

Hätte Benjamin Levy, Nr. 399 State Str., sich nicht in's Mittel gelegt, so wäre Brennan wahrscheinlich lebensgefährlich vermessert worden. Dank Levys Einschreiten kam er mit Wunden am Hinterkopf davon. Leggdas und zwei seiner Brüder wurden verhaftet und in der Bezirkswache an Harrison Str. eingekäfigt.

Ein heruntergekommener Mime produzirte sich gestern Abend auf dem Bürgersteig vor dem Sherman House einem hochverehrlichen, meist aus Straßenarabern bestehenden Publikum in tragischen Rollen, in denen er früher vielleicht auf hervorragenden Bühnen Triumphe gefeiert hatte.

Ein Polizist machte dem grausamen Spiele ein Ende und geleitete ihn nach der Hauptwache. Der „Menschendarsteller" war nicht im Stande, verständliche Auskunft über sich zu geben. Der dienstthuende Beamte hielt ihn für angesäuselt oder übergeschnappt, ließ ihn aber laufen.

Der Farbige Finist Tillman, 20 Jahre alt, der von den Behörden in Nashville, Tenn., wegen angeblichen Mordes gewünscht wird, ist gestern hier dingfest gemacht worden. Seine Rassegenossen hatten ihn gewarnt, und er versuchte auch, sich rechtzeitig zu verkrümeln, doch wurde er nach kurzer Jagd eingefangen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Fuhrmann. Zu erfragen um 7 Uhr Vorm. bei R. S. Blome Co., Ecke Ohio und Franklin Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Eis-Cream und für Wagen zu fahren. 151 Center Str.

Verlangt: Erster Klasse Waiter, stetige Arbeit, in Restaurant. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon, muß am Tisch aufwarten. Louis Roitung, 27 East Indiana Str.

Verlangt: Ein lediger Mann, der etwas vom Kochen und Aufwarten versteht, Nachtarbeit. 465 West Madison Str. modi

Verlangt: Kürschner und Nagler. Gielsdorf, 57 Washington Str., 2. Floor. modi

Verlangt: 5 Eisenbahn-Brücken-Zimmerleute. Lohn $2.75. 164 E. Van Buren Str.

Verlangt: Junger Porter, der seine Arbeit versteht. Schoeninger & Son, 530 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtige Maschinisten für automatische Maschinen zusammenzustellen. Nicht-Union. Adr.: M. 506, Abendpost.

Verlangt: Tüchtiger Metall-Arbeiter, der auch über 6 oder 8 Leute Aufsicht auszuüben hat. Adr.: B. 882, Abendpost.

Verlangt: Arbeiter für Concrete Arbeit auf dem Lande. R. S. Blome Co., 79 Dearborn Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein junger Mann, um Bäckerwagen zu fahren und in Bäckerei zu helfen. 7500 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Porter für Saloon, Northwestern Buffet, Ecke Elston und Irving Park Blvd. modimi

Verlangt: Ein Porter, der am Tisch aufwarten kann. 1959 W. Madison Straße.

Verlangt: Ein guter deutscher Wurstmacher, ledig und nüchtern. Gut und zuverlässig. Referenzen erforderlich. Adr.: Chas. Metz & Bro., Newark, O. modi

Verlangt: Laufjunge in Schlosser-Werkstätte zu arbeiten. Deutscher vorgezogen, mit Empfehlungen. 203 Süd Clark Straße.

Verlangt: Heizer oder Maschinist; erfahren, nur einer, der schnell die Engineers Lizens haben will. Adr.: D. 305 Abendpost. frmo

Verlangt: Cabinetmakers für Fabrik auf dem Lande; guter Lohn, stetige Arbeit; keine Unannehmlichkeiten. Fahrgeld geliehen. Enright & Co., 21 West Lake Str., 31ag,1w

Verlangt: Ein englisch sprechender Saloon-Porter. 1385 N. Clark Str., nahe Diversey Blvd. samo

Verlangt: Cabinetmakers und Finishers. August Haußke & Co., 100 Weed Str. 24ag,2wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau um auf der Farm zu arbeiten. Frau muß Hausarbeit thun. Nachzufragen 165 West 22. Str.

Verlangt: Farm Hands, ledige und Ehepaare. Zu erfragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 22ag,momifr,4w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Stellung als Vormann oder zweite Hand in Bäckerei. 73 Willow Straße, hinten.

Gesucht: Ein älterer Carpenter sucht Arbeit bei mäßigem Lohn. 782 N. Halsted Straße. J. Michel.

Gesucht: Ein gutgeschulter ältlicher Taubstummer wünscht eine Stelle für Haus- und Hofarbeit. Gutes Heim und stetige Arbeit erwünscht. Adr.: B., 854, Abendpost.

Gesucht: Ein Mann sucht Stellung. Kann auch mit Pferden umgehen. 5300 Bishop Str. Faustmann.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, 23, welcher keine Arbeit scheut, sucht stetige Stellung. Adr. M. 571 Abendpost.

Gesucht: 16jähriger Junge wünscht Stelle, um die Bäckerei zu erlernen. Koterbach, 30 Gault Court. samo

Gesucht: Zwei tüchtige Bau- und Shop-Tinner suchen gute Stelle. Adr. M. Pawlik, Pullman Block B. Zimmer 15. sasomo

Gesucht: Junger Bartender, tüchtig und zuverlässig, sucht dauernde Stellung. Adr. B. 867, Abendpost. sasomo

Gesucht: Ein guter Office-Mann, deutsch und englisch, wünscht Stellung. Adr.: M. 553 Abendpost. somodi

Gesucht: 21jähriger Deutscher, spricht etwas englisch, sucht in Bäckerei als Lehrjunge unterzukommen. Geo. Graaetz, 2859 Lowe Ave., bei Mr. Sissulak. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Bäckerstore tenden und Hausarbeit. 294 North Avenue.

Verlangt: Gute Namenstickerin. 319 Ogden Ave., 1. Treppe.

Verlangt: Starkes Mädchen für Bäckerei Lunch-Room, mit Erfahrung. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Damen für Arbeit daheim, $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Straße, Zimmer 419. somo

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Waiter Jackets, die einen ganzen Rock gut machen können; das ganze Jahr Arbeit. 99 Iowa Str. Klein. somo

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Bäcker-Laden. Hansen Bakery, North Ave. und California Avenue. sonmo

Verlangt: Paisters und Knopfannäher an Damen-Jackets. 757 N. Ashland Ave. samo

Verlangt: Saum-Näherin an Hosen. 306 Noble Straße. frsamo

Hausarbeit.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen oder Frau auf Kind aufzupassen. 110 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 4343 Calumet Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 309 Bissell Str.

Verlangt: Ein junges fleißiges Mädchen der Frau zu helfen. 29 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Ausgezeichnetes Heim. Lohn $3 bis $3.50 die Woche. 5234 Indiana Ave. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Kochen u. Hausarbeit. 559 La Salle Ave.

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin, wenn auch mit kleinem Kind. 3157 Fifth Ave., vorne unten.

Verlangt: Starkes Mädchen in der Küche zu arbeiten. 4401 Wentworth Ave. mdi

Verlangt: Haushälterin für 2 Brüder, keine Kinder. 772 Milwaukee Ave.

Kolb's Vermittelungs-Bureau. Verlangt: 38 Mädchen. 772 Milwaukee Ave. 5sep,1w

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, frisch eingewandertes vorgezogen. Liebe, 1660 Barry Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen-Arbeit. 1959 W. Madison Straße.

Verlangt: Geschirrwäscherin für Lunchroom, nahe Greenwood Ave., 474½ Ost 55. Str. Jackson Park-Car.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen im 3. Flat, 682 La Salle Ave., bei Mrs. Braddy.

Verlangt: Alle Frauen und Mädchen, die nur zu haben sind für Arbeit in öffentlichen und Privat-Anstalten, auch für Privatfamilien. Zu erfragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 22ag,momifr,4w

Verlangt: Ein deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei gutem Lohn. Frau G. L. Pratt, 4115 Drexel Blvd. sasom

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3; guter Lohn. 516 Washington Blvd. sasomodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 468 Colorado Ave. fmdi

Verlangt: Mädchen, auf Baby zu achten und bei Hausarbeit zu helfen. Gutes Heim. Schiffmann, 4315 Prairie Avenue. samo

Verlangt: Köchin, zweite Kindermädchen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und eingewanderte Mädchen, höchster Lohn, feinste Familien. Frl. Helms, 3510 Michigan Ave. 22ag, momifa,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Hausarbeit bei feinsten Familien, mit größtem Lohn. Herrschaften können beste Mädchen bekommen. 3153 Indiana Ave.—Tel. 6283 Douglas. 16ag,1m,tgl

M. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5au*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 445 Garfield Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin für Wittwer mit zwei Kindern; guter Lohn; keine Wäsche. 586 Nord Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 814 N. Leavitt Str.

Verlangt: Kleines Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. 682 N. Irving Ave. ..Amsterdam.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau in gesetztem Alter sucht Stelle als Haushälterin. 896 W. 21. Place, vorne.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellung für Geschirrwaschen. 547 W. 46. Straße. modi

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen, beste Arbeit. 121 Mohawk Str. modi

Gesucht: Schneiderin sucht Beschäftigung außer dem Hause. Kühnemund, 637½ West 47. Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 249 Orchard Str.

Gesucht: Frischeingewanderte Frau sucht Platz als Köchin und gewöhnliche Hausarbeit. 922 Clybourn Ave. B. Thomas.

Gesucht: Mädchen wünscht Arbeit bei Privatfamilie, scheut keine Arbeit. 286 Ohio Str.

Gesucht: Saubere zuverlässige Frau wünscht Waschplätze anzunehmen. 257 Lincoln Ave., unten.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Platz für leichte Hausarbeit. 571 W. 14. Place, Top-Floor. modi

Gesucht: Eine gute deutsche Köchin sucht eine gute Stelle in einem Restaurant. 695 W. 20. Straße.

Gesucht: Kinderlose, ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin oder auch bei Kranken; geht auch außerhalb der Stadt. Adr.: M. 540 Abendpost.

Gesucht: Eine Schneiderin sucht in deutschem Geschäft Stellung. Schlegel, 197 Blue Island Ave., 2. Floor. sonmo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, gleichviel, wo und was es ist, wende sich vertrauensvoll an Sikorra.

Hotel, verbund. m. Saloon, Preis	$4000
Bäckerei u. Lunchroom, Nordseite	1000
Bäckerei, Goldgrube, Nordwestseite	1000
Bäckerei, beste Nachbarsch., ausgez. Geschäft	1000
Saloon u. Roominghaus, zwisch. Fabriken	900
Bäckerei, gutzahlend, Südseite	800
Saloon mit Wohnungseinrichtung, Nordseite	600
Bäckerei, deutsche Nachbarsch., Westseite	550
Saloon u. Roominghaus, krankheitshalber	475
Holzschabegeschäft, Country Trade	350

Unser Motto ist: Reell, rechtschaffen und schnell. Sikorra, 7 S. Halsted Str., Ecke Randolph Str. Wir sind erfolgreich im Verkaufen. 1jul1w

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Bäckerladen, gut; Lage, gute Einnahme, schöne billige Wohnung. Sechs an: fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine kleine Bäckerei. Adr.: B. 895, Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Businesslunch. 91 Racine Ave., Ecke Garfield. 5sep,1w

Zu verkaufen: Delikatessen und Lunch-Room, guter Platz für Mann und Frau. Verkaufsgrund, muß ruhen. 3137 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Kleines Delikatessen-, Grocery- und Milch-Geschäft, auf der Nordseite. Adr.: M. 533 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine sich gutzahlende Zeitungs-Route. 406 Noble Str., oben. samo

$350 kaufen einen gut zahlenden Grocery-, Delikatessen-, Thee- und Kaffee-Store, werth $750. — Feine Fixtures und gute Waare. 192 La Salle Ave., Ecke Superior Straße. somo

Saloonkeeper! — Saloon und Roominghaus, nahe Theater, Nordseite, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Adr.: F. 357 Abendpost. 31ag,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Partner in einem gutgehenden Saloon, nur ein Deutscher. Südostecke Robey und Fulton Str. samo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat an kinderloses Ehepaar. 1175 W. North Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer, Badezimmer und Furnace. 822 N. Western Ave. samo

Zu vermiethen: 5 helle Zimmer an anständige, ruhige Leute. 281 Janssen Ave. samo

Zu vermiethen: Ein guter Saloon an der Nordwestseite, auch andere Plätze. Columbus Brewing Co., Cornell und Noble Str. 31ag,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Zimmer bei einzelnen Leuten. 121 Mohawk Str. modi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Platz um eine Bäckerei anzufangen. Adr.: B. 809, Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße,
Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft: über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str.,
Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Bender Bros., 300—302 W. Madison Str., Ecke Carpenter. Tel.: Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-Stores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte usw. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte usw. usw. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage: 300—302 West Madison Str., Ecke Carpenter. 18aug,t&X*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Laden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue.
3aug,misamo*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Junge Pomrenien-Spitze 1½ Pfund schwer, selten schön, billig. 4813 Bishop Str.

Wagen Wagen Wagen
Größte Auswahl neuer und gebrauchter Wagen. Neue Wagen auf Bestellung gemacht und auf leichte Abzahlungen verkauft. Alte Wagen in Tausch genommen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 2sep,1mo,t.X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $50 für feines Upright Piano für Anfänger. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 31aug,1w

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— The Modern School —
of Languages,
etablirt 1892, speziell Englisch—Deutsch sowie Handelsfächer nach neuester, anerkannt bester und nachweislich erfolgreichster Methode. Niedrigste Preise.—Beginnende Kurse sowie Einzelunterricht für Herren und Damen. Tag und Abends. Versuchsstunden frei. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Straße, nahe North Avenue. 28ag,somodo,1mo

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Eure Häuser anstreichen wollt, schickt Karte; wir arbeiten gut und billig. 363 W. Chicago Ave. 10ag,misamo,1m

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch oder englisch, prompt besorgt. Beglaubigungen etc. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 306 Mohawk Str. X*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u.s.w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 6nj,1mX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verpachten oder auf Gewinnantheil: Eine gut dränirte Musterfarm von 26½ Acres, dicht bei Evanston und 14 Meilen vom Geschäftsmittelpunkte Chicagos. Enthält massive Stallungen und Wirthschaftsgebäude, gutes Wohnhaus, frostfreie Hühnerställe, Brutmaschinen und Aufzuchthaus mit Heißwasseranlage, Eishaus und Refrigerator, Gasolinmaschine, Tiefbrunnen und Windmühlen. Mehr als 1000 achtjährige Aepfel- und Birnbäume, Beerensträucher, tragende Weinstöcke, feine Rassehühner, Milchkühe u.s.w. Bewerber müssen kleines Betriebskapital haben. Adr.: „Musterfarm", c. o. Abendpost, Chicago.

Zu verkaufen: Gute 70 Acker Farm, 20 Meilen westlich von Chicago, in ausgezeichnetem Zustand.— Bargain wenn sofort für Cash genommen. Schreibt an den Eigenthümer wegen Einzelheiten. F. H. Cramer, Downers Grove, Jll.

Henry Leist, Rechtsanwalt,
1136 First National Bank-Gebäude.
Zu verkaufen: 40 Acker Land mit Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden in Norwood Park und 20 Acker Land mit Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden in Leyden bei Dunning. Nähere Information ertheilt Rechtsanwalt Henry Leist, 1136 First National Bank-Gebäude, 119 Monroe Str., Chicago. 30ag,3w,t,X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute Farmen, verbessert, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinerie. Wünsche gutes Chicago Grundeigenthum.— 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 16ag,dmdojon*

20 Acker Frucht-, Garten- und Hühner-Farm, 100 Aepfelbäume, 100 Pfirsichbäume, 700 kleine Obstbäume, gutes fettes Land; guter Titel. Nur $240. $20 Baar, $10 pro Monat. Keine Zinsen. Zimmer 401, 115 Dearborn Str., Chicago. 30ag—3jo

Zu verkaufen: Freie Fahrt nach Alabama — Land-Sektionen nahe guter Eisenbahnstadt, und stetige Beschäftigung für wirkliche Ansiedler. Um weitere Auskunft sprecht vor oder schreibt unter Alabama, Zimmer 133, Hotel Grace, Chicago, Jll. sasomo

Nordseite.

Zu verkaufen: Großes, modernes Wohnhaus und große Lot, billig. 641 Summerdale Ave., in der Nähe der neuen deutschen katholischen Kirche in Summerdale, oder zu vertauschen gegen Saloongebäude. Miller, 297 Cornell Str. 31ag,1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Billig, Brick-Cottage, schöne Nachbarschaft, monatliche Abzahlung. 819 W. North Avenue. modi

Zu verkaufen: Neue moderne Häuser mit 6 Fuß Brick Basement, nur 3 Blocks von Elston, Belmont und California Ave.-Straßenbahnen; Lotten haben 31 Fuß Front an 2160 und 2152 N. Francisco Str.; seht Euch diese Häuser am Sonntag an, ich nehme $100 Anzahlung und $15 per Monat, Zinsen eingeschlossen. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. jp2,3,5,6,7,8,9,10

Zu verkaufen: Neues modernes 6-Zimmer Haus mit 6 Fuß Brick Basement, 30 Fuß Lot an 290 W. Melrose Str., 1 Block östlich von California und 1 Block nördlich von Belmont Ave. Straßenbahn. Ich nehme $160 Anzahlung und $15 monatlich mit Zinsen. Sehet dieses Haus und sprecht in meiner Office vor. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Avenue. sep2,3,5,6,7,8,9,10

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13aug,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Ernst Stock, 374 Ost Division Str., verleiht Geld zu 5—6 Proz. auf bebautes Grundeigenthum von $500 aufwärts. Geld an Hand, rasche Bedienung. 12ag—1o,t

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

— Gebraucht Ihr Geld? —
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar,
70 La Salle Str., Zimmer 34.
11mai,X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwe ohne Kinder, Anfangs 30, evangelisch, gebildet, $10,000 Vermögen, wünscht mit ehrlichem Mann bekannt zu werden zwecks Heirath. Muß ansehnlich und nüchtern sein, Handwerker oder Geschäftsmann. Adr.: D. M. 116, Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 1ot,1j

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen, überzeugen Sie sich auch über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Kloh & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 103 Randolph Str., Zimmer 1201. 3jn,somomi*

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 134 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Finanzielles.

Central Trust Company of Illinois

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Kapital $4,000,000
Ueberschuß und unvertheilte Gewinne $1,250,000

Spar-Einlagen, die während der ersten 10 Tage im September gemacht werden, ziehen Zinsen vom ersten September zur Rate von 3 Prozent halbjährlich gutgeschrieben.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Samstags.

2,5,7,9sep

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto bei uns.

3% Zinsen werden halbjährlich gutgeschrieben.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich.

245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schiffskarten!!

$17.00 Von NewYork nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre.

$13.00 Nach London, Liverpool u.s.w.

$7.00 und $10.00 Von England nach New York und Philadelphia. Nur gut für englische Passagiere, welche 3 Wochen in Engl. gewohnt haben.

$19.00 Für ungarische Passagiere von allen deutschen Häfen nach New York.

$31.50 $34.00 Von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen u. Havre nach New York.

Dies sind die offiziellen Preise.

Kauft nur von autorisirten Agenten. Vertreter aller Linien.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
(Gegründet 1892.)
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Extra billig! nach und von Deutschland, Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str., gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

Schiffskarten werden bald steigen, kauft schnell.
Große Exkursionen nach EUROPA am 8., 10. und 16. September.

GLOBE TOURIST AGENCY,
99 Dearborn Str., Ecke Washington.
Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Kunden fragen warum LLOYD'S ihre Waaren billiger verkaufen als irgend ein anderes Haus in Chicago?

Die Gründe sind:

Wir bezahlen keine hohe Miethe für unser Gebäude.
Wir geben nicht so viel für Anzeigen aus.
Wir haben keine hohen Ablieferungs-Ausgaben.
Wir haben keine Charge-Accounts.

Wir kaufen für Baar zuverlässige Waaren und verkaufen sie mit kleinerem Profit als irgend ein Geschäft es thun kann.

Für Dienstag: das größte Fest von Bargains, das je da war.

Seide 1000 Yards fancy Moire Seide, morgen, per Yard ... 15c

2,000 Yards einfache farbige Taffetas und fancy Kleider-Seide ... 800 Yards reinseidene farbige Crepe de Chines ... 300 Yards 24-zöll. Kleider-Satins, werth 49c ... 29c

36 Stücke 36-zöll. reiche schwarze Peau de Soie und Taffeta-Seide, regulär $1.00 und $1.50, jetzt ... 79c, 69c

Plushes—Ungefähr 197 Yards, von Putzmacherinnen gebraucht, werth 49c, 29c.
Serge-Futter — Schwarze Seiden-Serge, 36 Zoll breit, werth 79c, 39c.

Wühlt in den Kleiderstoffe-Bargains.

3,000 Rester feine wollene Kleiderstoffe zu 3c das Stück.

800 Rester feine Suitings, Jacket Cloths, Skirt Cloths und einfache wollene Suitings, zu 25c, 39c, 49c, 69c, 79c, 98c, $1.25 und $1.69 per Stück, alle zum halben Preis.
50-zöll. reinwollene Novelty Suitings, werth $1, zu 29c die Yard.
54-zöll. reinwollene Fancy Suitings, zu 49c die Yard, werth $1.00.

50c f'cy woll. Skirt Cloth, 19c Yd.

75c reinwoll. 40-zöll. Covert Suitings zu 29c Yd.
46-zöll. feine fancy Herbst-Suitings zu 39c, wth. $1.00 die Yard.
54-zöll. reinwollene Herbst-Suitings zu 69c die Yard, werth $1.25 die Yard.
25 Stücke neue Venetian Cloths, reinwollen, 52 Zoll, zu 69c per Yard.
39c 38-zöll. schwarze wollene Canvas Voiles zu 19c die Yard.
46-zöll. schwarze Brilliantines, feiner Glanz, zu 49c die Yard.
54-zöll. schwere schwarze Cheviot Serges zu 49c die Yard.

Spezieller Baar-Einkauf.

20 Dtzd. $5 Seide Waists, $1.98.

Assortirte Partie von Seiden Peplins, Moire und Peau de Soie, neue Herbstmuster, französ. plaited und Tucking und Seiden-Medallions, neue breite Schulter-Effekte—das Allerneueste.

$5 Seide Waists zu $1.98.

Neue Herbst Covert Coats, ½ Preise.

$6 Covert Coats zu $2.98,

in Damen- u. Mädchengrößen, gem. aus reinwoll. Covert Cloth, plaited, mit feinem Satinfutter, gemacht um zu $6 verkauft zu werden. Dienstag $2.98.

$10 Covert Coats, $4.98,

gem. aus wasserdicht. Covert, mit Tourist oder anschließ. Rücken, mit feinem Satinfutter, sollten für $10 verkauft werden. Dienstag zu $4.98.

$22 45-zöll. Auto Tourist Covert Coat zu $9.98.

neue und modernste Herbstmoden.

Dienstag, um 8.30 Vorm.

75c Flanellette Waists, 44c

alle neuesten Facons und Farben, alle Größen.

September-Bargains in Spitzen-Gardinen.

10 Kisten Spitzen-Gardinen, enthaltend im Ganzen ungefähr 1,500 Paar Scotch Guipure und Nottingham Spitzenvorhänge, alle 3½ Yards lang, Muster anderswo in der Stadt nicht zu finden und Preise niedriger als je zuvor, $2.98, $2.48, $1.98, $1.75, $1.49, $1.25, $1.19, 98c und 89c das Paar.
5 Kisten Rope Portieres und Valance, in den beliebtesten Farben und Facons, zu 69c, 98c, $1.23, $1.49, $1.98, $2.48 etc.
5 spezielle Nummern in Tapestry Gardinen, schöne Muster, in den beliebtesten Farben, volle Breite u. Länge, große Werthe, $4.98, $3.98, $3.48, $2.98, $2.48.
500 Musterpaare Bett-Blankets, Wolle und Baumwolle, reine Wolle und fließgefüttert, in grau, lohfarbig und weiß. In allen Größen, einige leicht zerknittert, wundervolle Bargains, in allen Preisen, von $4.98 per Paar herunter auf 49c per Paar.
10,000 Yards Silkolines, alle yardbreit, beste Farben für Draperien und Comforters, Preise 5c, 6¼c, 8⅓c, 10c, 12½c per Yard.

Schuhe.

Feine Vici Kid Schnür- und Knöpfschuhe für Damen, Patent Tip, Extension-Sohlen, militär. Absätze, neue Herbstfacons, werth $3, zu $1.59.
Dongola Kid Damenschuhe, Patent Tip, Extension und biegsame Sohlen, militär. Absätze, Schnürfacon, werth $2.25, zu $1.39.
Box Calf und Dongola Kid Mädchenschuhe, leichte und schwere Sohlen, niedrige Absätze, für Schulgebrauch, werth $1.50, zu $1.00.
Little Gents' Solid Leder Extension Sohlen Schulschuhe, werth $1.25, zu 79c.
Vici, Velour, Box und Calfskin Männerschuhe, mittlere und schwere Sohlen, Schnür- und Congreß-Facon, werth $2.00, zu $1.50.
Feine Kid und Patentleder handgewendete Kinderschuhe, Spring Heel, Schnür- und Knopf-Facon, werth 85c, zu 49c.

Putzwaaren.

Garnirte Buster Brown Filz Sailors für Kinder, regul. $1-Sorte, als spez. Anziehungskraft, morgen, 69c.
Schwarze Shirred Seide Turbans für Damen, moderne, praktische Facons und leicht wie Distelddaunen das Beste für die freundlichen Herbsttage, vorzüglicher Werth für $2.50, morgen, $1.49.
Schöne Dreßhüte für Damen, in mittelgroßen Facons, mit schlichtem Seide Unterrand, Chenille-krone u. Poon Sammetende, artistisch entworfen u. garnirt mit Flügeln, fancy Seid-Knoten und Ornamenten, gut $4.50 werth, morgen, $2.98.
Als spezielle Zugkraft bringen wir zum Verkauf Dienstag eine Partie hochfeine moderne Sammet-Dreßhüte für Damen, schwarz oder schwarz mit hellem Tinted Shirred seidenem Unterrand, garnirt mit großer Brust und feiner Verzierung, diese Hüte kosten regulär $4.50, morgen $2.79.

Undermuslins.

Muslin Korset-Covers für Damen, werth 12c, um die Menge anzulocken zum Verkauf Dienstag für 5c.
Flannelette Kinderkleider, Alter 2 bis 6, früher für 40c verkauft, am Dienstag für 10c.
W. B. Korsets, reg. $1-Sorte, am Dienstag, 50c.
Weiße Muslin Damen-Unterröcke, mit Spitzen besetzt, die 75c-Qualität, am Dienstag, 49c.
Muslin Damen-Gowns, mit Tucked Yokes, guter Werth zu 50c, am Dienstag, 29c.

Strumpfwaaren und Unterzeug.

Gerippte gefließte Kinder-Leibchen, werth 15c, spezieller Preis, 8c das Stück.
Nahtlose baumwollene Männersocken, doppelte Fersen und Zehen, werth 9c, für 5c das Paar.
50c woll. Fließ Unterzeug für Männer, 39c jed.
Leichte gerichdte Damen-Leibchen und -Umbrella Beinkleider, speziell, 10c das Garment.
Feine seid. Bow Ties für Männer u. Knaben, 5c.
Schwarz und weiß gestreifte Arbeitshemden für Knaben, befestigter Kragen, 25c jedes.
25c für schweres fließgefüttertes Unterzeug für Knaben, werth 40c.

Spitzen und Kurzwaaren.

Eines örtlichen Jobbers Ueberschußlager von Kleider-Garnituren, einschl. Fiber Seide Braids, Jet u. Spangled Besatz und Chiffon Applique, in schwarz, weiß und Farben, werth bis zu 50c die Yard, zu 1c, 3c, 5c und 10c die Yard.
2000 Stücke französ. Val.-Spitzen, mit dazu pass. Einsatz (etwas beschmutzt), werth bis 50c Bolt, in Bolts von 12 Yds. zu 3c, 5c, 7c und 10c jedes.
5c Perlmutterknöpfe, alle Größen, zu 1c Dutzend.
M. & K. Mending Cotton, zu 1c die Spule.
Große Rolle Toilettepapier zu 1c die Rolle.
Frill Seitenstrumpfhalter für Damen und Kinder, regul. Preis 10c das Paar, zu nur 5c das Paar.

Massen-Bargains in unserem Basement morgen.

Extra schwerer deutscher Shaker Flanell, werth 10c für 6⅞ Cents.
3000 Yards Fancy Outing-Flanelle zu 4⅞ Cents, werth 7c.
Große Auslage neuer Outing-Flanelle zu speziellen Preisen morgen: 9000 Yards, Auswahl 1, 9⅞c; Auswahl 2, 8⅞c; Auswahl 3, 7⅞ die Yard.
5000 wundervolle Denims, etwas „soaked" am Ende durch Wasser und werth bis zu 19c die Yard, so lange sie reichen, nur 7⅞c die Yard.
36-zöll. Fancy Silkoline, 12½c werth, zu 7½c.
36-zöll. Twilled Sateen zu 9⅞c, werth 20c.
Volle Größe Bettlaken, gebleicht und ungebleicht, morgen nur 39c jedes.
Voll Größe Kissenüberzüge zu 6⅞c, werth 10c.
Spezialverkauf weißer und farbiger Bettdecken zu 49c, 69c, 98c, $1.19, $1.39, $1.79, werth bis $2.75.
Rester (Gebleichtes und ungebleichtes Tafel-Linnen, Rester (Türkischrother Tafeldamast od. Handtuchzeug Rester (zu bemerkenswerth niedrigen Preisen.

EVAN LLOYD & CO. 136 STATE STREET

Lokalbericht.

Gestrige Vergnügungen.

Piknik zum Besten der Grubenarbeiter von Kolorado ein großer Erfolg.

Prächtige „Schobermesse".

Das unter der Leitung des Central Council of Chicgo, American Labor Union, zum Besten der Western Federation of Miners of Colorado gestern in Ogdens Grove, Clybourn Ave. und Willow Str., veranstaltete Piknik war vom schönsten Wetter begünstigt und gestaltete sich zu einem prächtigen Erfolge. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren S. Stern, W. L. Jackson, Henry Arndt, F. O. Cranston, C. O. Connor, C. W. Earl und M. M. Mahoney, hatte sich aber auch die größte Mühe gegeben, um den Gästen, die in Schaaren herbeigeströmt waren, den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Die Herren A. S. Edwards und Professor Ernst Undermann hielten der Gelegenheit angepaßte Ansprachen in englischer und deutscher Sprache; Herr W. L. Hall, der gleichfalls als Redner in Aussicht genommen worden war, hatte absagen lassen, da er erkrankt war. Der „Sozialistische Sängerbund" erfreute die Anwesenden mit dem Vortrage mehrerer Chöre und erntete stürmischen, wohlverdienten Beifall. Im Uebrigen hatte Jung und Alt Gelegenheit, an Wettspielen und Volksbelustigungen aller Art theilzunehmen und nach den Klängen der vorzüglichen Kapelle, die unermüdlich die zündendsten Weisen spielte, das Tanzbein zu schwingen. Die Stunden flohen unter solchen Umständen gar zu schnell dahin, und als man schließlich, der Noth gehorchend, nicht dem eignen Triebe, zum Aufbruch rüstete, nahm jeder Theilnehmer das Bewußtsein mit nach Hause, einige wirklich vergnügte Stunden verlebt zu haben. Die American Labor Union zählt in Chicago etwa 12,000 Mitglieder; das gestrige war das erste, von ihr in Chicago veranstaltete Piknik, dessen Reinertrag ein sehr bedeutender sein dürfte.

Im Eureka Park, an Irving Park Blvd. und Elston Ave., vergnügten sich gestern die Mitglieder des „Arion Männerchors" mit ihren zahlreichen Freunden bei einem Baskett-Piknik, das in der schönsten Weise verlief. Das aus den Herren Emil Dicks, A. Schlesinger und B. Knecht bestehende Arrangements-Komite hatte aber auch in jeder nur erdenklichen Weise dafür gesorgt, daß es an Belustigungen für Groß und Klein nicht gebrach. Namentlich groß war der Zudrang zu der Kegelbahn, wo großes Preiskegeln stattfand; außerdem aber war für Volksspiele in reichem Maße Vorsorge getroffen worden, so daß den zahlreichen Theilnehmern die Zeit wie im Fluge verging. Daß schon vom frühen Nachmittag an wacker getanzt wurde, sei nur beiläufig erwähnt.

Zu einem unverkürzten Genuß für alle Theilnehmer gestaltete sich die „Schobermesse", welche Sektion 3 vom Luxemburger Bruderbund gestern in den aneinanderstoßenden Sommergärten von Nic Karthauser und Joseph Ebert in High Ridge veranstaltete. Alle Sektionen des Luxemburger Bruderbundes waren vertreten, und befreundete landsmannschaftliche Vereine hatten Delegationen entsandt, so daß der geräumige Festplatz von Besuchern nur so wimmelte. Die Mitglieder der festgebenden Sektion marschirten um 1 Uhr Nachmittags von ihrer Vereinshalle, 4310 O. Ravenswood Park, nach dem Festplatz ab, wo Präsident Charles Hengesch die Theilnehmer an der Festlichkeit willkommen hieß. Später hielt Groß-Bundespräsident Peter Weiland die eigentliche Festrede, in welcher er auch in fesselnder Weise auf die historische Bedeutung der „Schobermesse" einging. Weitere Ansprachen wurden von dem ehemaligen Groß-Bundespräsidenten John N. Watry und Herrn M. J. Huß gehalten. Die Masse der gebotenen Belustigungen hielt das Interesse der Festgäste bis zum Aufbruch am späten Abend gefesselt, namentlich aber die Acker-, Gartenbau- und Blumenausstellung, die mit der Schobermesse verbunden und thatsächlich sehenswerth ist. Heute ist der Schlußtag der Schobermesse, für welchen außer den mannigfachen Volksspielen auch eine Kinder-Ausstellung und Schönheits-Konkurrenz angekündigt ist. Das Hauptkomite, welches die Vorbereitungen für die Messe in mustergiltiger Weise getroffen hat, setzt sich aus den nachgenannten Herren zusammen: P. Malcet, G. Rolling, M. LaPlume, Mich. Neuses, J. P. Leider, Chas. Hengesch, Peter Breit, Peter Mertens, Leonard Schuler, John Hansen, Nicholas Nilles, J. P. Jaeger, H. Wictor, Nic. Karthauser, Hubert Hostert, Jos. Winken, F. Mitsch, Nic. Schmit, J. Winken und Eugene Wiltgen.

— Druckfehler. — Bald wurde er ein Feister in seinem Fach.

Scheuers Zichorie

Die einzige echt importirte. Gebraucht keine andere.

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll.
Eingang 66 E. Van Buren Str.

Marktbericht.

Chicago, den 5. September 1904.

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.08—$1.12; Nr. 3, roth, $1.06—$1.10; Nr. 2, hart, $1.01—$1.08; Nr. 3, hart, 99c—$1.06.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.16; Nr. 2, $1.08—$1.14; Nr. 3, $1.05.

Mais, Nr. 2, 54—54½c; Nr. 2, weiß, 54—54½c; Nr. 2, gelb, 55½—55⅝c; Nr. 3, 54c; Nr. 3, weiß, 54c; Nr. 3, gelb, 55½c.

Hafer, Nr. 2, 31½c; Nr. 2, weiß, 33c; Nr. 3, 33c, Nr. 3, weiß, 32½—33c; Standard, 32¾—33c.

Mehl. Winter-Patents, $5.00—$5.20 das Faß; „Straights", $4.80—$4.90; Minneapolis Hard Patents, $5.50—$5.60; besondere Marken, $6.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, alt, $1.07; September, neu, $1.04½; Dezember, $1.06⅞—$1.06⅞; Mai, $1.09—$1.09⅞.

Mais, September, 53c; Dezember, 51⅞—51¾c; Mai, 49⅞—49⅞c.

Hafer, September, 31⅞—31⅞c; Dezember, 33⅞c; Mai, 35⅞—35⅞c.

Provisionen.

Schmalz, September, $7.00; Oktober, $7.10—$7.12½; Januar, $7.17½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September $11.00; Oktober, $11.10; Januar, $12.60—$12.62½.

Rippchen, September, $7.27½; Oktober, $7.42½; Januar, $6.60—$6.62½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.85—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.40—$5.75; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.70—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $3.75—$4.40; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.25; Texas-Stiere, $2.25—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.25—$5.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.50—$5.15; schwere gemischte Waare, $5.00—$5.35; leichte ausgesuchte, $5.50—$5.60.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.10—$4.20; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.25—$4.50; „Spring Lambs", $4.65—$6.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.19 —0.20
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.15
„Cooleys", per Pfund	0.16
Nr. 1, per Pfund	0.13½
„Ladles", per Pfund	0.12½—0.13
Packwaare, frische, per Pfund	0.11½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.08 —0.08½
„Daisies" per Pfund	0.08 —0.08½
„Young Americas", per Pfund	0.08½—0.09
Schweizer, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Limburger, neu, per Pfund	0.09
Brick, per Pfund	0.08½—0.09
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14 —0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.17

Geflügel, Kalbfleisch, Fisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.13½
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.12
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.13 —0.14
Enten, das Pfund	0.10 —0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.0[illegible]
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.07
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß zu	1.00 —1.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.75 —3.25
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.50 —3.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Ananas, Kiste	2.75 —3.00
Weintrauben, Michigan, 8-Pfd.-Korb	0.14 —0.18
Brombeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25 —1.75
Rothe Himbeeren, 24 Pints	1.25 —1.50
Blaubeeren, 16 Quarts	1.00 —1.50
Pfirsiche, 6 Körbe	0.75 —1.25
Pflaumen, 16 Quarts	0.25 —0.80
Birnen, Bartletts, hiesige, per Faß	2.50
Melonen, Gems, Illinois, per Korb	0.10 —0.25
Wassermelonen, per Carladung	55.00—100.00
Kopfsalat, per Kübel	0.40 —0.50
Rothe Rüben, per 100 Bündel	0.50 —1.00
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —1.25
Sellerie, per Kiste	0.25 —0.50
Kraut, per Kiste	0.60
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.20
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.05
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Sack	0.60
Rüben, per Sack	0.50 —0.60
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Tomaten, 4 Körbe	0.20 —0.25
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.10 —0.20
Spinat, hiesiger per Kübel	0.50 —0.60
Süßkorn, per 5 Dutzend Sack	0.20 —0.30
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	0.75 —0.90
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.62 —1.65
Geringere Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel	0.35 —0.40
Süßkartoffeln, per Bushel	1.85 —3.00

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bach, Louise, 5 Mon., 158 Burling Str.
Berg, Alpha, 5 J., 43 Potomac Ave.
Kaplan, Ravina, 7 Monate, 69 Barber Str.
Neubauer, Bertha, 32 J., 2774 41. Court.
Paul, Tony, 6 Mon., 9655 Avenue „N".
Schatter, John, 3 Mon., 816 W. 18. Str.
Steils, Magdalena, 58 J., 648 Nelson Str.

— Backfischgedanke. — Backfisch: „So viel ist gewiß, wenn ich mal lebensmüde bin, werde ich mich an Windbeuteln mit Schlagsahne todtessen!"

Die englische Bühne.

Studebaker. — „Woodland" (Waldweben) betitelt sich die neue Operette von Gustav Lueders u. Frank Pixley, mit welcher heute Abend hier die neue Spielzeit eröffnet wird. Aus Boston, wo dieselbe während des vergangenen Winters im Tremont-Theater vier Monate lang gegeben worden ist, berichtet man sehr entzückt darüber. Eigenartig ist an der Operette, daß in derselben überhaupt keine menschlichen Charaktere mitwirken, sondern daß uns eine Geschichte aus dem Reiche der Vögel vorgeführt wird. Prinz Adler, des alten Königs Adler Sohn, liebt die Nachtigall, und weil er sich nicht dazu verstehen will, die Prinzessin Habicht zu freien, wird er von dem gestrengen Papa verbannt. Der Papa stirbt, und in der Abwesenheit des Prinzen setzt der Specht es durch, daß man ihm zum Könige wählt. Unter dem Regiment des Spechtes geht es gar kraus zu im Reiche, bis schließlich der Prinz Adler heimkehrt und die Zügel der Regierung ergreift.—Direktor Savage hat in Bezug auf die Ausstattung Großes geleistet, und die Gesellschaft, welche die Operette zur Aufführung bringt, besteht aus vorwiegend guten Kräften. Erwähnt mögen von diesen hier nur werden: Harry Bulger, Ida Mulle, Frank Doane, Cheridah Simpson, Emma Carus, Ida Brooks Hunt, Helen Hale, Stanley Forde und Charles H. Bowers.

Illinois. — Fritzi Scheff, die aus einer beliebten Nebenfigur aus der großen Oper zu einer Operettendiva geworden ist, tritt hier in einer neuen Operette auf, welche von Ludwig Englaender und Stanislaus Stange für sie aus dem Lustspiele „She Stoops to Conquer" zurechtgezimmert worden ist. Die Operette führt den Titel „The Two Roses". Frl. Scheff hat in derselben nicht nur zu singen und zu tanzen, sondern auch zu spielen, und sie zeigt, daß sie alles Drei gleich gut vermag. Herr Charles Dillingham führt die Regie der Gesellschaft und hat diese mit größter Sorgfalt zusammengestellt, besonders auch darauf Gewicht gelegt, daß der Chor nicht nur die Beine zu schwingen, sondern auch zu singen weiß.

Powers'. — Frl. Ethel Barrymore als Trägerin der Titelrolle in H. H. Davies' Lustspiel „Base Kate" wird hier während der nächsten beiden Wochen die Bühne beherrschen. Das Stück ist ein mit einfachen Mitteln, aber sehr geschickt aufgebaut, und wird in der gediegenen Darbietung durch Frl. Barrymore und ihre tüchtige Gesellschaft seine Wirkung nicht versagen.

Garrick. — De Wolf Hopper, unterstützt von Marguerite Clark, Frank Becher, Sabry d'Orsell, Ada Deaves und Henry Traux, sowie einem zahlreichen und leistungsfähigen Chor, werden hier die alte, aber schon lange nicht mehr gegebene Operette „Wang" wieder zu Ehren zu bringen suchen. Die Direktion Schubert hat für eine Ausstattung gesorgt, welche geeignet ist, der Künstlerschaar ihre Mühe wesentlich zu erleichtern.

Grand Opera House. — Die aus John McCutcheons ergötzlichen Kartons sattsam bekannten Kleinstadtfiguren sind von dem Dramaturgen McDonough zu einem Schwank vereinigt worden, der seit voriger Woche hier über die Bühne geht und nach einigen Veränderungen, die im Text und besonders auch in der Verkörperung einiger von den Figuren geboten erschienen, sich wahrscheinlich auf lange Zeit sehr zugkräftig erweisen wird. Vorläufig wird das Stück hier bis zum 25. September gegeben werden, dann wird es abgelöst durch die Ausstattungs-Serie „Babes in Toyland".

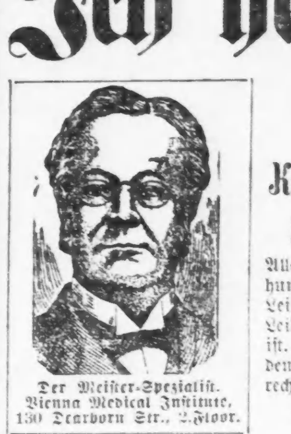
Cleveland. — „Generalprobe für ein Trauerspiel" betitelt sich die Burleske, welche für diese Woche als Hauptnummer auf dem Programm steht. Frederick Bond mit seiner tüchtigen Gesellschaft bringt dieselbe zur Aufführung und gibt dem Publikum dadurch Gelegenheit, einen tiefen Blick hinter die Kulissen der Theaterwelt zu thun. Joseph Yarrick mit seinem Zauberkessel, Herr Saono mit seiner Karrikirung berühmter Persönlichkeiten der Vergangenheit und der Gegenwart, „Musical Thor", der Vaudeville-Paderewski, die Comars, als der Golfspieler und sein Keulenträger, sowie eine ganze andere Anzahl von namhaften Artisten werden das Ihrige zur Unterhaltung des Publikums beitragen.

Bush Temple of Music. — Die ständige Gesellschaft dieses Theaters ist reorganisirt und wird heute mit dem Esmond'schen Lustspiele „When We Were Twenty-One" die Saison eröffnen. Zu den neu gewonnenen Kräften der Gesellschaft gehören: George Allison, erster Held und Liebhaber; Mabel Montgomery, Heldin und tragische Liebhaberin; Gertrude Rivers, Salondame; Charles Balfar, jugendlicher Liebhaber. Von den bewährten früheren Kräften der Gesellschaft sind derselben der Komiker Wm. Evarts, die Naive, Frl. Mignon Foster, und verschiedene andere Damen und Herren erhalten geblieben. Die Regie wird Herr Fred Power führen, unterstützt von Herrn Sidney Pilsen.

— Kindliche Phantasie. — Kleine Paula: Wenn mich nun aber der Storch in ein falsches Haus getragen hätte, Mama?—Mutter: Das passirt dem Storch nicht, mein Kind, — er kennt sich schon aus. — Kleine Paula: Der hat gewiß ein Adreßbuch dabei?

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Ich heile Bruch ohne Messer.



Der Meister-Spezialist.
Vienna Medical Institute,
130 Dearborn Str., 2. Floor.

Keine Schmerzen oder Zeitverlust.

Männer, Frauen, Kinder, Babies,

Alle schnell, sicher und nachhaltig geheilt. Ich habe hunderte geheilt, weshalb sollte ich Euch nicht heilen? Leidet nicht einen Tag länger an diesem gefährlichen Leiden, wenn eine Heilung so leicht in Eurem Bereich ist. Die Kosten sind gering. Ich übernehme nicht jeden Fall, heile aber alle, die ich übernehme, oder ich berechne absolut nichts.

Leset, was Herr Standal sagt:

Chicago, den 1. September 1904.
Ich hatte einen schlimmen Bruch. Ich fürchtete eine Operation und war froh, Ihre Kur zu versuchen. Ich bin glücklich, denn ich bin vollständig kurirt. Ich litt keine Schmerzen und verlor keine Zeit bei der Arbeit. Ich betrachte es als eine wunderbare Heilung und empfehle es auf's Wärmste.
Lewis Standal, 405 Wells Str.

Nervenschwäche, verlorene Manneskraft, Folgen von Jugend-Thorheiten, Hämorrhoiden, Krampfaderbruch, Beschwerden und Blutvergiftung nachhaltig kurirt durch die Wiener Methode auf Bank-Garantie, zu heilen oder nichts zu berechnen.

Beachtet, Konsultation und X-Strahlen-Untersuchung frei.
Schreibt, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.
Alles durchaus vertraulich. Einfache Briefumschläge.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE,
Nr. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Ecke Madison Str.

Zimmer 216. Office offen jeden Tag von 8:30 Vorm. bis 6:30 Abends. Arbeitsleute haben Gelegenheit, Dienstag und Freitag Abends vorzusprechen. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags-Stunden von 9 bis 1.

Krampfaderbruch, Wasserbruch

kurirt in 5 Tagen, und zwar nachhaltig. Kein Schneiden oder Schmerzen.

Dr. L. E. ZINS
Spezial-Arzt.

Positive und nachhaltige Heilung.

Konsultation frei und vertraulich.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders ...

GEE WO CHAN'S

427 Wabash Ave.,

Wichtig für Männer.

Andere schlagen fehl. KNIGHT'S RHEUMATIC CURE schlägt niemals fehl.

DR. J. YOUNG,

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt.
250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

— Aus der Schule. — Lehrer (hat den Kindern soeben erklärt, daß auch der kleinste Diebstahl schwer bestraft wird): Also Lehmann, wenn dir jetzt dein Nebenmannn einen Apfel wegnimmt, was geschieht dann? — Lehmann: Dann hau' ich ihm eine runter!

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Joliet Electric Railway Co.

Lake Shore Eisenbahn.

Chicago & Alton.

Monon Route—Dearborn Station.

Illinois Central-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

J. J. Conners' (143 Ost Madison Straße) ganzes Lager von **Männer-Ausstattungs-Waaren** muß ausverkauft werden, ohne Rücksicht auf Kosten oder Werth—Alles zu . . . **35c am Dollar.**

Zwirn. J. & P. Coats' und Clark's bester 6-Cord Nähfaden 3 Spulen an einen Kunden, Sp. 2c. S. H. & M. Velveteen-Skirt Binding, in schwarz u. farbig, Yard 2c

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Uhren. Nickel = Wecker-Uhren, garantirtes Werk, mit Vorrichtung um den Alarm abzustellen. Dienstag speziell im Basement.. 45c

Die bedeutendsten Kleiderstoff-Werthe.

8½c Yard für Sturm-Serges, doppelte Breite, in schwarz und vollständige Auswahl von Schattirungen, überall verkauft für 12½c und 15c die Yard.
29c Yard für feines Melrose Cloth, in blau, braun, lohfarbig, grau, grün, roth etc., positive 50c-Werthe.
32½c Yard für reinwollenes schweres schwarzes Sturm-Serge, 38 Zoll breit, immer 50c die Yard.

29c die Yard für 48zöllige schwere reinwollene schwarze Diagonal Cheviots; unsere reguläre 59c-Qualität.
39c die Yard für jene neuen „Mannish" Suitings und fancy Cheviots, reine Wolle, 38 Zoll breit, in einer vollständigen Auswahl der neuesten Schattirungen — 50c und 65c ist der gewöhnliche Preis.

69c die Yard für 44zölliges reinwollenes schwarzes Finetta Cloth, eleganter schwerer Stoff und Finish, werth $1 die Yard. „Die neuen Covert Cloths und wasserdichten Coatings", in den korrekten lohfarbigen, Castor, Trab und Olive Schattirungen, für Coats, Jackets und Suits, $1.50- bis $3.00 Qualitäten anderswo, hier zu **79c, $1.19, $1.48** und **$1.98** die Yard.

Harry Berger & Co.'s 154 und 156 Dearborn Str.

Ganzes Ueberschuß-Lager von **feinen Wollstoffen** zu 40c am Dollar, umfaßt große Partien von feinen import. Unberzieherstoffen, schott. und engl. Suitings, unappretirten Worsteds, Cheviots und viele andere Novitäten. H. B. & Co. erhalten täglich ihre neuen Importationen u. räumten ihren Ueberschuß für Baargeld—Stoffe, die ihnen $4 bis $7 die Yard kosteten. Auswahl hier in unserem sehr vergrößerten Wollstoffe-Dept., zweiter Floor, per Yard zu—

98c, $1.48, $1.69, $1.98, $2.29 und $2.98

75,000 Yards schwarze Taffeta und Peau de Soie Seide zu 60c am Dollar.

Welcher andere Laden offerirt solche schöne Seidestoffe so bedeutend unter den gewöhnl. Preisen?
Partie 1—70 Stücke schwarzes Swiß Oil Boiled Taffeta, volle 27 Zoll breit, extra schwere Qualität, weiche und rauschende Appretur; diese Waaren wurden nie für weniger als 75c verkauft, speziell, per Yard **49c**
Partie 2—75 Stücke Peau de Reine, von allerbester Qual., gute schwarze weiche Appretur, 27 Zoll breit, feine dauerhaftere Seide wird gemacht; diese Qualität wurde anderswo im Retail nie für weniger als $1.00 verkauft. Dienstag, die Yard **69c**
Partie 3—45 Stücke Peau de Soie von allerbester Qualität, eine Yard breit (36 Zoll), extra schwere weiche Sammet-Appretur, der passende Stoff für Waists, Suits und Jackets, wirklicher Werth $1.50; Dienstag, speziell, per Yard **98c**
Partie 4—Schwarzes Crepe de Chine, der größte je von uns offerirte Seide-Bargain, 24, 42 und 44 Zoll breit; [illegible] Preise verkauft als Bargains für Dienstag: 24 Zoll breit Yard zu **39c, 49c, 59c, 79c** und **89c**; 42 und 44 Zoll breit, Yd. zu **89c, $1.29, $1.48, $1.69** und **$1.98**

Extra speziell—
3500 Yards der berühmten **Waterette schwarze Taffeta-Seide**
Seht nach der Fabrik-Marke, die Ihr jedenfalls kennt—sie ist auf jede Yard gestempelt. [illegible] 36 Zoll breit, Yard **98c**; 27 Zoll breit, Yard **79c**; Dienstag, so lange 3,500 Yards reichen.

Suits. Neue Tailor-made Herbst-Suits für Damen, in schwarz u. farbig, gut gefüttert und sehr hübsch besetzt, alle Gr., gerade 150 davon, aber es sind alle $10.00-Werthe — als ein spezieller Bargain f. Dienstag, Auswahl, **$2.98**

Euer Dollar
kauft hier Dienstag wirklich bessere Qualitäten in
Männer- und Damen-Schuhen $1
[illegible]

Kleider. Muster-Kleider für Mädchen, gemacht v. blauem, braunem und rothem reinwollenem Flanell, Cashmeres, Granite Cloths u. Sturm-Serges, in Russian Sailor und Buster Brown Styles, Größen 4 bis 14, im Ganzen ungefähr 500, Werthe rangiren von $3.00 bis $5, zu **$1.98**

Spitzen. 18zöllige waschbare Allovers, werth bis 9c die Yard, zu 1c; [illegible] **1c**

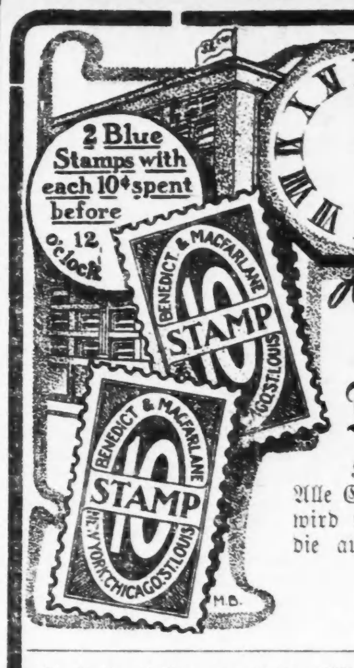
Schul-Utensilien und Bücher
zu herabgesetzten Preisen.

Federhalter, morgen, 2 für	1c	Engle Kompaß und Theiler, zu	13c	Rand-McNally's Second Reader	31c
Bleistift „Sharpeners", das Stück zu	1c	Schultaschen, von 48c abwärts bis	5c	Metcalf Englische Grammatik	54c
Box Wachs-Kreide, 8 Farben, zu	1c	Scholar's Companion, fitted- 1 Stücke	3c	Lektionen in Hygiene nur	37c
Bleistifte, Rubber-Tips, Dutzend zu	6c	Flasche schwarze Tinte für	2c	Erstes Buch Vokal-Musik	28c
Bleistift-Radir-Gummi, 2 für	1c	Stahlfedern, das Dutzend für	2c	„Lights to Literature", Buch 3, (second-hand), zu	12½c

Taschentücher. [illegible] **1¼c**

Tassen. Weiße Porzellan-Tassen und Unter-Tassen, mit Griff, werth 10c, in dem Basm't, Paar 4c; 5c fancy Facon farb. Glas Sauce-Dishes **2c**

Flanell. Creamfarbiger weißer Towel = Flanell, Yd. 3c; gestreifter, karrirter u. Plaid Outing Flanell, die Yard zu 4½c und.... **3½c**



SIEGEL COOPER & CO
STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS — THE BIG STORE

Double Blue Stamps 'till 12 O'clock
Then single stamps 'till the closing hour

Der große Handtücher-Verkauf in vollem Gange

Handtücher beim Tausend. Berghohe Massen der besten Art. Alle Qualitäten. Alle Größen. Alle markirt zu einem Theil ihres Werthes. Verkauf begann heute und wird morgen fortgesetzt. Ihr werdet ebenso begeistert sein, wie wir es sind, sobald Ihr die außerordentlichen Bargains seht.

Gesäumte Huck-Handtücher, Dienstag das Stück zu 3c
Gesäumte baumwollene Huck-Handtücher, Dutz. 45c; das Stück 4c

3.50 bis 5.00 Männer-Schuhe, 2.25

Hier sind drei der besten Fabrikate des Landes. Jedermann kennt den regulären Werth. Leset die Dienstag-Preise:
W. L. Douglas 3.50 Schuhe,
Walk-Over 4.00 Schuhe zu
Keith's 3.50 und 4.00 Schuhe, **2.25**

Wir garantiren jedes Paar, ob Patent Colt, Vici Kid, Velour oder Box Calf. Alle neuen beliebten Herbst-Moden u. Facons. Alle Größen, alle Breiten. Und genug davon da.

1.60 für Damen-Schuhe, werth 2.50 und 3.00. Dies sind Patent Kid- und Kid-Schuhe. Leichte und schwere Sohlen. Auswahl von verschiedenen Absätzen, einschließlich Louis XV. und hohe kubanische. Neueste Herbst-Moden.

Schul-Schuhe für Knaben und Mädchen

1.20 ist der spezielle Preis für $2.00 und $2.50 Knaben-Schuhe. Es ist ein spezieller Einkauf von 1700 Paaren. Wir machten den Einkauf vor einigen Wochen. Ersparten so viel, daß wir diese Schuhe speziell für diesen Schul-Verkauf reservirten. Die Ledersorten sind Box Calf, Patent Calf und Calf. Viele verschiedene Muster. Unvergleichlich für den Gebrauch. Reelle 2.00 und 2.50 Schuhe zu **1.20**.

Mädchen-Schuhe zu 1.48, 1.25 und 98c

Irving, Drew & Company's Muster-Partien von 2.00 und 2.50 Schuhen, alle Größen, **1.48**. Eine feine Partie Kid und Box Calf Schuhe Dienstag zu **1.25**. Kid-Schuhe mit Extension-Sohlen speziell markirt für Dienstag zu **98c**.

Neue Herbst-Suits für Damen zu 7.50

Hier sind Tailor-made Suits, für den frühen Herbst-Gebrauch. Neue lose Gürtel Born Coats. — Coat-Kragen, Fly-Front, — Coat-Aermel u. Cuffs, durchweg Satin-gefüttert. Skirt in neuem vollen Flare, Plaited Style. — Hübsche neue Novelty Mischungen in marineblau oder neuem braun. Spez. morgen zu **7.50**

2.90 für neue Modell Walking-Skirts. Gefertigt von neuen Suitings in den neuen männlichen Mixturen, prächtig geschneidert. Strap besetzte und Plaited Muster. Sechs neue Muster zur Auswahl. $5-Werthe, speziell, **2.90**.

undisziplinirten Horden Meneliks am 1. März 1896 das italienische Heer unter Baratieri völlig aufrieben. Mit solchen Truppen kann man es nicht wohl wagen, gegen die nach deutschem Muster wirklich vorzüglich ausgebildete Armee Oesterreich-Ungarns aufzutreten.

Es scheint aber, daß Italien auf die aktive Unterstützung Frankreichs rechnet. Auch im Jahre 1859 waren es ja französische Truppen, die in Oberitalien den Oesterreichern entgegentraten und den Italienern die Kastanien aus dem Feuer holten.

Ob aber Frankreich heute wie damals unter Napoleon dafür zu haben sein würde, einen Krieg rein zum Vortheile Italiens zu führen, ist eine Frage, die doch noch keineswegs entschieden ist.

Wie immer aber die Dinge liegen mögen, es läßt sich nicht verkennen, daß die österreichisch-italienische Frage sich immer bedenklicher zuspitzt. Viel thut dazu der Umstand, daß Italien in heimtückischer Weise die Revolution in unseren eigenen italienischen Landen fördert. In Triest werden fortwährend revolutionäre Komites bei der Anfertigung von Bomben überrascht und geht man den Fäden, die dabei blosgelegt werden, nach, so findet man, daß sie nach Italien führen. Es ist aber begreiflich, daß man von solchen Entdeckungen in Oesterreich nicht sonderlich entzückt ist.

Italien hat nur zu oft mit dem Feuer gespielt und sich dabei wiederholt die Finger verbrannt. Es ist ganz wohl möglich, daß sich Aehnliches schon in naher Zeit wieder ereignen mag. Wir Oesterreicher brauchen ganz gewiß den Frieden. Es würde aber in allen deutsch-österreichischen Kreisen als eine Schmach empfunden werden, wenn man die steten Nasenstüber, die Italien austheilt nicht endlich mit einer kräftigen Maulschelle quittiren würde.

Fery.

Guter Appetit folgt guter Verdauung, und gute Gesundheit beiden. Wenn nicht, versucht Burdock Blood Bitters. momfr

Lokalbericht.

Der Nothstand des Gerechten.

Mißhelligkeiten in einer Kirchengemeinde in Oak Park.

Auf seinem Sitze, den er seit Jahren in jedem Gottesdienst einnahm, fehlte gestern in der Vierten Kongregationalisten-Kirche in Oak Park zum ersten Male Herr E. A. Hull, 1017 S. Cuyler Ave., erster im Rathe der Aeltesten und einer der Gründer der Kirche. Mit der Andacht der Gläubigen war es auch nicht so, wie es sein sollte, denn die Saat der Zwietracht ist in die Gemeinde getragen und wild ins Kraut geschossen. So bedauerlich das nun an und für sich schon ist, so ist es doch um so schlimmer, daß der Zwiespalt schon in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, und wahrscheinlich zu einem unheilbaren Riß und der Gründung einer neuen Gemeinde führen wird.

Die wirklichen Ursachen der Mißhelligkeiten werden geheim gehalten, nicht wenig zu letzteren sollen aber die Meinungsverschiedenheiten beigetragen haben, welche zwischen dem Geistlichen, Pastor J. S. Hamilton, einem jungen Herrn von dreißig Jahren, und seinem ersten Beirath, Herrn Hull, bestehen über die Frage des Kartenspiels und Tanzens. Während der Geistliche in seiner etwas freieren Lebensauffassung in dieser Kurzweil seiner Gemeindemitglieder nichts Uebles sehen kann, schaut Herr Hull, ein jetzt 62 Jahre zählender Herr, auf diese Zerstreuung durch die Brille der gereiften Erfahrung und er spricht, gleich der frommen Helene: Fort mit diesem Sündenpfuhl! Aber die Gemeinde, in deren Versammlung diese Streitfrage in ernster Weise zur Sprache kam, neigte mehr der lebensfroheren Auffassung der Jugend zu, und Herr Hull sah sich sehr entschieden in die Ecke gedrängt. Damit war der Zwiespalt aber keineswegs erledigt. Nun begab sich der Herr Pastor wie üblich auf Ferien und predigte vor Kurzem vor einer Gemeinde in Thawville, Ill., mit solcher Beredtsamkeit, daß dieselbe ihm den gerade unbesetzten Predigerposten anbot und zu einem weit höheren Gehalt, als dem von ihm in Oak Park bezogenen. Freudig sagte er zu. Nach Hause zurückgekehrt, vernahm er wenig erbauliche Dinge. Am letzten Sonntag hatte ihn ein junger Amtsbruder vertreten, der gerade die Universität absolvirt hatte und sich jetzt auf der Suche nach einem Pastorat befand. Als der junge Herr nun seine Predigt geschlossen hatte, hob er das Heilige Wort in die Höhe und erklärte, daß manche Stellen in dem Buch irreleitend seien. Fragend ließ er dabei den Blick über die andachtsvolle Menge schweifen und er brauchte auch nicht lange auf Antwort zu warten. Denn gleich darauf sah man den grauhaarigen Herrn Hull sich in gerechtem Zorn erheben, und er richtete an den Gottesmann die Frage: „Welche Theile der Bibel sind irreführend?" Ohne aber eine Antwort abzuwarten, fuhr Herr Hull fort: „Uns gelüstet hier nicht nach einem Geistlichen, welcher noch nicht trocken hinter den Ohren geworden ist und sich anmaßt, solche Behauptungen aufzustellen und Gläubigen ins Gesicht zu schleudern, welche die Bibel seit fünfzig Jahren studirt und jedes Wort in derselben als volle und lautere Wahrheit erkannt haben." Ein dumpfes Staunen ergriff bei dieser Belehrung die Menge, und der Gottesdienst kam ungewöhnlich schnell zu Ende. Pastor Hamilton aber erklärte in der am nächsten Tage stattfindenden Gemeindeversammlung, Herr Hull habe den Amtsbruder beleidigt, und die Versammlung ließ noch am gleichen Abend Herrn Hull durch einen Ausschuß ersuchen, aus der Gemeinde auszutreten. Daher fehlte Herr Hull gestern in der Kirche, während Pastor Hamilton nicht nach Thawville übersiedeln kann, denn seine Gemeinde weigert sich, ihn ziehen zu lassen.

Die „Geschwister" Betts.

Beide sind jetzt verschwunden; die natürliche Erklärung des „Geheimnisses".

Jetzt ist auch Jesse Betts verschwunden, der Bruder der schönen Mabel Betts, deren geheimnißvolles Verschwinden vom Briggs House der Polizei vor einigen Tagen Veranlassung zu allerdings erfolglos verlaufenen Nachforschungen gab. Jesse Betts hatte die Hotelrechnung nicht bezahlt, und man suchte daher nach seinem Gepäck. Dieses bestand in einem Handkoffer, der schmutzigen Wäsche, einigen Monatsheften und einem Buch mit rothem Einband und dem Titel „Woman, the Mystery". Auch fand man ein Packet mit einem nach Moschus riechenden Pulver, das in Whitehall, S. D., erworben worden war, anscheinend von dem Apotheker H. Huggett. Die Geschäftsleitung des Hotels neigt der Ansicht zu, daß sie es mit einem mit reicher Phantasie begabten „Geschwisterpaar" zu thun hatte, welches hier einige Tage billig leben wollte. Betts ist ein durchaus ungebildeter Mensch, wie aus seiner Eintragung in das Fremdenbuch hervorgeht, die aussieht, als ob sie ein gerade in die Geheimnisse der Schreibkunst eingeweihtes Kind gemacht habe. Der Wohnort des Paares ist „St. Falls" statt Sioux Falls geschrieben, und den Namen Betts kann man auch als Beattle, Beaffe und Beatter deuten. Der Mann sagte gleich nach seiner Ankunft, seine Schwester wolle sich in einem Hospital einer Operation unterwerfen, gab aber den Namen des Hospitals nicht an, und später berichtete er der Polizei, seine „Schwester" sei in einer Kutsche nach einem Hospital gefahren, welchem, wisse er nicht. Angesichts seines eigenen Verschwindens ist man nun im Polizei-Hauptquartier zu der Ansicht gekommen, daß dem Paar das Geld ausging, und Betts erst, um den bösen Schein zu vermeiden, seine „Schwester" anderswo unterbrachte und dann zu ihr zog, oder aber daß das Paar heimgekehrt ist. Das zurückgelassene Gepäck hat nur einen geringfügigen Werth. Vorläufig wird es aufgehoben; doch erwartet der Hotelleiter nicht, daß es jemals eingelöst werden wird.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Zu wohlthätigem Zweck.

Bazar zur Tilgung der Hypothek des jüdischen Altenheims.

Zum Besten des Altenheims für orthodoxe Juden an der Ogden und Albany Ave. wird im Dezember ein zehn Tage dauernder Bazar im Coliseum stattfinden. In einer gestern Abend im Sherman House abgehaltenen Versammlung wurden die Vorbereitungsausschüsse ernannt, und es wurde beschlossen, im Gebäude 199 Clark Str. eine Geschäftsstelle zu eröffnen. B. Baumgarden ist Vorsitzer, und Geo. S. Pines Sekretär des Hauptausschusses. Auf dem Altenheim lastet noch eine Hypothek von $20,000, und diese hofft man mit dem Ertrage des Bazars tilgen zu können.

— Kindlich. — Vater: Der Maschinenbetrieb verdrängt die Handarbeit doch immer mehr. Auch fast in allen Kontoren wird jetzt mit der Schreibmaschine geschrieben. — Der kleine Hans: Ja, Papa, in der Schule rechnen wir auch schon nach der Rechenmaschine.

!!! Warnung !!!

Die Leser der „Abendpost" werden hiermit gewarnt, sich nicht mit gewissen Leuten einzulassen, welche herumgehen und Besitzer alter Lebensversicherungs-Polizen, welche einen Kassenwerth haben, zu veranlassen suchen, diese Polizen aufzugeben und sich eine billigere Versicherung zu kaufen. Das von den betreffenden Agenten gebrauchte Argument ist in den meisten Fällen dies: „Verkaufen Sie Ihre alte Versicherungs-Polize, gebrauchen Sie das Geld im Geschäft und kaufen Sie sich eine Polize, die so und so viel billiger ist. Sie sparen jedes Jahr so und so viel an Versicherungs-Prämien und bekommen so und so viel Geld in die Hand an Ihre alte Polize."

Diese Proposition wäre ja an und für sich ganz gut, wenn nicht der große Verlust wäre, welchen ein Mann hat, der seine schon mehrere Jahre laufende Polize aufgibt. **Diese Thatsache wird natürlich von den Agenten verschwiegen.**

Die betreffenden Agenten suchen ihren Nutzen darin, Ihnen andere werthlose Versicherungen zu verkaufen, um sich zu nützen. Doch den Schaden hat der Betreffende, der sich mit den Leuten einläßt.

MAX SCHUCHARDT.

4sep,1w,T

Frei! freie Frei!
Information!!

Wenn Sie genaue Information über den Kassa-Werth Ihrer Lebens-Versicherung zu haben wünschen; ferner, wenn Sie genau den Leihwerth oder aufbezahlten Versicherungs-Werth Ihrer Polize zu erfahren wünschen; ferner, wenn Sie sonstigen Aufschluß über Rechtsfragen bezüglich Ihrer Versicherungs-Angelegenheiten oder Aufschluß über neue Versicherungs-Polizen, welche nach 15 oder 20 Jahren mit Zinsen zurückbezahlt werden, also gleichzeitig die besten Kapital-Anlagen sind, wünschen, so senden Sie umgehend unterstehenden Koupon, nachdem Sie solchen ausgefüllt haben, an

Max Schuchardt, Manager
der reichsten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt,
der „Equitable von New York".

Gesammt-Vermögen 382 Mill. Dollars.
Ueberschuß über 72 Millionen Dollars.

MAX SCHUCHARDT, Mgr.
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.
Ich bin geboren am ....18....
Mein Name ist ....
Ich wohne ....

Schicken Sie den Koupon baldigst!

21ag,fon,bw

Erschoß sich.

Das dritte Mitglied einer Familie eines gewaltsamen Todes gestorben.

In dem am Calumet-Fluß gelegenen Getreidespeicher der W. H. Merritt Company, dessen Betriebsleiter er war, machte gestern Nachmittag um drei Uhr John A. Reagan, Nr. 868 32. Place, mit einem Schuß in die rechte Schläfe seinem Dasein ein Ende.

Er wurde von dem Wächter Howard Braun, den noch rauchenden Revolver in der Hand, entseelt aufgefunden. Die Leiche wurde in einer Polizei-Ambulanz nach dem Bestattungs-Geschäft von Adam Gissel, Nr. 9126 Commercial Ave., geschafft.

Der Verstorbene stand seit sechs Jahren in Diensten der Firma, die ihn für einen ihrer tüchtigsten Beamten hielt. Was ihn in den Tod trieb, ist ein Räthsel, da er angeblich in durchaus geordneten Verhältnissen und in anscheinend glücklichster Ehe lebte. Sein Vater büßte vor Jahresfrist bei einem Eisenbahnunglück sein Leben ein. Auch ein anderes Familienmitglied soll in den letzten Jahren eines gewaltsamen Todes gestorben sein.

Im Lincoln Park wurde gestern Abend die Leiche eines Mannes gefunden, der augenscheinlich seinem Dasein mittels Karbolsäure ein Ende gemacht hatte. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 494 N. Clark Str. geschafft. Der Verstorbene war etwa 45—50 Jahre alt, 6 Fuß groß, 235 Pfund schwer, blond, und war mit einem grauen Anzug bekleidet.

Wiener Brief.

Wien, 21. August 1904.

Seit Monaten ist die Welt von Krieg und Kriegsgeschrei erfüllt. Weit drüben, in "the extreme East", schlagen die Völker aufeinander und liefern so dem europäischen Philister den Stoff für ausgedehnte Bierbankgespräche. Seit Wochen läßt jeder Tag das Gerücht auftauchen, Port Arthur sei gefallen. Bisher wurden die bezüglichen, vornehmlich von den englischen Kriegskorrespondenten in die Welt gesetzten Nachrichten immer wieder dementirt; ich glaube jedoch ernstlich, daß schon die nächsten Tage die Entscheidung bringen werden, und daß das Sewastopol des Ostens in den Händen der Japaner sein wird, ehe noch diese Zeilen in Ihre Hände gelangt sein werden. Dagegen glaube ich nicht, daß damit der russisch-japanische Krieg sein Ende erreicht haben wird. Die Russen werden im Gegentheil Alles aufbieten, um den zweiten Theil des Krieges ihren Waffen günstiger zu gestalten und so, meine ich, wird der männermordende Krieg andauern, so lange noch eine Patrone vorhanden ist, wenn nicht, was keineswegs ausgeschlossen ist, innere Unruhen Rußland zwingen, das ostasiatische Abenteuer, koste es was immer, abzubrechen.

Man sollte meinen, daß die Erfahrungen Rußlands im fernen Osten die europäischen Mächte nicht eben lüstern machten, auch ihrerseits in Streitfällen an das schwankende Waffenglück zu appelliren. Allein der alte Lehrsatz, daß man durch Erfahrung klug wird, scheint in Europa in diesem Zusammenhange keine Geltung zu haben. Sonst wäre es nicht zu verstehen, daß Italien, dessen Verhältnisse doch wahrhaftig nicht dazu einladen, einen zum mindesten zweifelhaften Waffengang zu wagen, allen Ernstes für einen Krieg mit Oesterreich rüstet.

In den letzten Tagen kam ich, von einer Spritztour durch Oberitalien zurückkehrend, nach Pontebba. Dort ist man so überzeugt, daß es, ehe noch ein Jahr um ist, „losgehen" werde, daß man mir eine hohe Wette anbot. Die Italiener bauen an den österreichischen Grenzen rastlos ein Fort um's andere, sie füllen ihre Magazine und legen Landminen, deren schreckliche Wirkungen nunmehr vor Port Arthur erprobt wurden.

Naturgemäß kann unter solchen Umständen die österreichisch-ungarische Monarchie nicht die Hände in den Schoß legen. Ansonsten könnte es uns ergehen, wie den Russen in der Mandschurei. So rüstet denn auch Oesterreich nach Kräften gegen den welschen Dreibundbruder. Auch wir bauen an den Tiroler und Kärntner Gebirgspässen Forts, ziehen allmälig und möglichst unauffällig in jenen Gegenden Truppen zusammen, füllen unsere Magazine und suchen die Plätze auszukundschaften, wo die Italiener Minen vorbereiten, um diese rechtzeitig unschädlich machen zu können.

Und warum das Alles? Zugegeben: Der Kaiser von Oesterreich und der König von Italien können einander nicht leiden. Der König ist wüthend, daß ihm der Kaiser keinen Besuch in Rom machen will, und der Kaiser behandelt den italienischen „Dreikäsehoch" als grünen Jungen. Aber das ist doch kein Grund, zwei Völker in die fürchterlichen Gefahren eines Krieges zu treiben. Und in der That gibt es andere Gründe.

Am adriatischen Meere an der Küste von Albanien ist ein wunderbarer natürlicher Hafen gelegen, den die Türken Avalona, die Albanesen aber Valona nennen. Da dieser Hafen just an der Meerenge, kaum 50 englische Meilen der italienischen Küste gegenüber liegt, so darf man sagen, daß Derjenige die Adria beherrscht, der den Hafen von Valona besitzt. Das ist nun der Grund, warum Oesterreich darnach strebt, Valona in seinen Besitz zu bekommen, was sich ganz gut machen ließe, da die Türkei ohnehin nichts damit anzufangen weiß und in eine Abtretung gerne willigen würde. Aber damit ist nun Italien in keiner Weise einverstanden. Es hält sich selbst für berufen, die Adria zu beherrschen, glaubt, daß ihm im Falle des politischen Bankerottes der österreichisch-ungarischen Monarchie die ganze österreichische Küste zufallen werde und will darum unter keinen Umständen dulden, daß Oesterreich seine Hand auf den Stützpunkt Valona lege.

Rußland und Deutschland haben nichts gegen eine Erwerbung Valonas durch Oesterreich. Dagegen aber steht Frankreich in dieser Frage auf Seiten Italiens und vertritt dessen Standpunkt im europäischen Völkerkonzert. Und so wogt der Streit um Valona, das vorläufig weder den Oesterreichern, noch den Italienern, sondern den Türken gehört, unentschieden hin und her.

Wie in Italien, so gibt es auch in Oesterreich eine Kriegspartei. In Italien ist das die Irredenta, bei uns ist es der Generalstab. Die führenden Militärkreise sehen nämlich in Italien eine Art Uebungsplatz für unsere Armee. Seit uralten Tagen wurde im großen oberitalienischen Festungs-Viereck zwischen österreichischen und italienischen Truppen gekämpft und niemals ist es den Italienern gelungen, uns dort unterzukriegen. Der österreichische Generalstab sieht es darum als eine abgemachte Sache an, daß Italien in den Staub gelegt wird, wenn es sich herausnimmt, gegen Oesterreich das Schwert zu ziehen.

In der That vermag die italienische Armee nur geringen Respekt einzuflößen. Der echte Italiener leidet nicht eben unter einer Ueberfülle von Muth und von Disziplin u. von den übrigen Soldatentugenden hat er vollends nur sehr vage Vorstellungen. Wir haben es ja noch alle staunend miterlebt, wie die

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher